

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verlagsort:
Tageblatt Riesa.
Herausg. Nr. 20.
Postfach Nr. 52.

Das Riesauer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtmanns Riesa und des Hauptmanns Meißner bestmöglicherseits bestimmte Blatt.

Postfach:
Dresden 1580.
Verlag:
Riesa Nr. 52

Nr. 255

Freitag, 1. November 1935, abends

88. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, bei Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark, ohne Zustellgebühr, durch Postbezug Nr. 214 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochenkarte (6 aufeinanderfolgende Nr.) 55 Pfg., Einzelnummer 15 Pfg. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die gesetzte 48 mm breite mm-Zeile oder deren Raum 9 Rpf., die 90 mm breite, 3 gespaltene mm-Zeile im Textteil 25 Rpf. (Grundchrift: Petit 3 mm hoch). Ziffergebühr 27 Rpf., tabellarisch: Tab. 50%, Aufschlag. Bei fernmündlicher Anzeigen-Bestellung oder fernmündlicher Abänderung eingesandter Anzeigentexte oder Probeabzüge (schließt der Versand die Quanspruchnahme aus) Rängeln nicht drucktechnischer Art aus. Preisliste Nr. 3. Bei Konkurs oder Zwangsversteigerung wird etwa schon bewilligter Nachschuß hinfällig. Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung und Gerichtsstand ist Riesa. Höhere Gewalt, Betriebsstörungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Riesa, Goethestraße 58.

Großer Tag der deutschen Wehrmacht

Am 7. November feierliche Hissung der neuen Reichskriegsflagge und Vereidigung der Rekruten

(Berlin. Am 7. November 1935, 8 Uhr vormittags, wird zum ersten Mal die neue Reichskriegsflagge in feierlicher Form von der Wehrmacht gesetzt werden. Bei dieser Feier wird ein Erlass des Führers und des Obersten Befehlshabers der Wehrmacht an die Soldaten bekanntgegeben. Anschließend findet einheitlich in den Standorten der Wehrmacht die feierliche Vereidigung der am 1. November eingetretenen Rekruten der allgemeinen Wehrpflicht statt.

Der Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht hat angeordnet, daß die Öffentlichkeit zu diesen Veranstaltungen Zutritt erhält.

Die Bekanntgabe der neuen Reichskriegsflagge erfolgt am 7. November.

Die Pflichten des Beamten „Erst Deutscher — dann Beamter“

„Erst Deutscher — dann Beamter“; unter diesem Leitwort steht die Arbeit des Beamten im neuen Deutschland. Das wurde treffend bewiesen durch den Generalappell der Berliner Gemeindebeamten im Sportpalast, bei dem Reichsminister des Innern Dr. Frick über die Pflichten des deutschen Beamten und über die Befehlsgebung des Dritten Reiches sprach.

Reichsminister Dr. Frick sprach einleitend der gesamten deutschen Beamtenschaft seine Anerkennung und seinen Dank für ihre treue Mitarbeit am Aufbauwerk Adolf Hitlers in den letzten zweidreier Jahren aus; ohne die treue Mitarbeit der deutschen Beamtenschaft hätte dieses gewaltige Werk in der kurzen Zeit nie vollbracht werden können.

Der Minister erklärte zu den Pflichten der deutschen Beamten: „Je mehr der deutsche Beamte sich seinem Volk verbunden fühlt, und je mehr er vom nationalsozialistischen Geist erfüllt ist, desto mehr werden die Vorwürfe der Bürokratie verschwinden. Der Beamte muß volksgewirbt sein, und er darf sich nicht abschließen; er muß der Freund und Berater jedes Volksgenossen sein, der sich an ihn hilfesuchend wendet. Gerade die Beamten von der Gemeindeverwaltung sind dazu als erste berufen, die unmittelbare Fühlung mit dem Volk zu halten.“

Unter starkem Beifall kündete der Reichsminister nun an, daß in Zukunft alle höheren Beamten eine gewisse Zeit in den äußeren Dienststellen gearbeitet haben müssen, damit sie die unmittelbare Fühlungnahme mit dem Volk haben. Als legensreiches Beispiel führte er seine eigene mehr als zehnjährige Tätigkeit als Beamter in einem bayrischen Landratsamt an, die er nie bereut habe.

Unter hitlerischer Zustimmung der Beamten gedachte der Reichsminister weiter der Verdienste der alten Vorkämpfer Sprenger und Reel, unter deren Führung alle früheren gewerkschaftlichen Beamtenverbände im neuen Reichsbund der deutschen Beamten zusammengefaßt worden seien. Es gebe für den deutschen Beamten etwas Höheres als Streit um Gehaltsgruppen und Lohn; er wisse heute, daß er als besonderer Vertrauensmann des Führers am großen Wiederaufbauwerk mitarbeiten dürfe.

Wie schon in einer früheren Rede in Münster wandte sich der Reichsminister aufs schärfste gegen die Konfessionsalisierung des öffentlichen Lebens. „Wir sind der Ansicht, daß Religion und Konfession die Gewissensfrage jedes einzelnen sind. Ich habe deshalb die Entkonfessionalisierung des gesamten öffentlichen Lebens verlangt. Wir wollen nicht katholische und protestantische Beamte, sondern wir wollen nur deutsche Beamte!“ Der Minister sprach die Hoffnung aus, daß etwa noch bestehende konfessionelle Beamtenvereine von selbst endlich den Entschluß finden, sich aufzulösen.

Nun stehe man vor den großen Aufgaben eines neuen Beamtengesetzes, das im Entwurf bereits fertig sei. In diesem neuen Beamtengesetz könne man keinen Unterschied mehr zwischen den Beamten der Länder, des Reiches und der Gemeinden, denn für das einheitliche Reich solle es nur noch ein Beamtenrecht geben.

Die lebhafteste Zustimmung der Versammelten fand der Minister, als er betonte, daß die Beamten sich nicht durch ihre eigenen kleinen Sorgen den Blick für das große Ganze trüben lassen dürften. Die Nachwelt werde uns nicht danach beurteilen, wie viel Butter oder Schweinefleisch einmal verzehrt werden konnten, sondern sie werde uns nach den heroischen Taten beurteilen. Dieses Urteil werde aber nur günstig ausfallen können, wenn man rückblickend übersehe, was in den vergangenen zweidreier Jahren geschaffen worden sei, so könne man wirklich nicht sagen, daß die Zeit verträudelt wurde.

Dank des heroischen Entschlusses des Führers, der immer so kühn die Situation zu ergreifen versteht, und der dann die darauf passende Tat vollbringe, seien wir wieder ein freies Volk geworden. Unter immer sich erneuerndem Beifall streifte Dr. Frick die einzelnen Etappen, die hierzu führten. Das Reichsbürgergesetz sei von ungeheurer Bedeutung, es werde in Zukunft die Staatsangehörigen von den Reichsbürgern unterscheiden. Das Reichsbürgerrecht erwerbe man nur auf Grund seiner Leistungen zu Staat und Volk. Reichsbürger könne nur ein deutschblütiger Volksgenosse sein. Schließlich habe die Arierfrage ihre Fortleitung im Judentum gefunden. In den Ausführungen dazu werde klar gesagt werden, daß der Jude nicht Träger eines politischen Rechts und auch nicht Inhaber eines öffentlichen Amtes sein könne.

Abschließend bemerkte Dr. Frick noch einmal, daß sich die Beamten nicht durch die kleinlichen äußeren Nöte, so un bequem sie manchmal auch sein mögen, wankelmütig machen lassen sollten. Bei anderen Völkern sei es zum Teil viel schlimmer als bei uns. Der Minister verwies in diesem Zusammenhang auf den Aufruf des Gauleiters Bärzel, der sich an die nicht schwerarbeitenden Parteigenossen richtete, auf ihre Forderung zugunsten der Schwerarbeiter zu verzichten. Das sei nationalsozialistische Tatgesinnung, daß einer für den anderen einstehe. Dieses Beispiel, erklärte der Minister unter der lebhaftesten Zustimmung der Versammelten, könne er allen empfehlen. Wenn das deutsche Volk danach lebe, würden auch alle Gegensätze aufhören. Alles Schwere, das dem deutschen Volk noch bevorstehen sollte, könnte leicht überwunden werden, wenn alle einmütig zusammenstehen und sich hinter unseren Führer Adolf Hitler scharen, der durch seine geniale Führung in den letzten Jahren bewiesen habe, daß er zur Führung des deutschen Volkes berufen und befugt sei. (Langanhaltender und stürmischer Beifall.)

Der neuernannte Präsident der Reichsfilmkammer beim Führer

(Berlin. Der Führer und Reichskanzler empfing am 31. 10. den neuernannten Präsidenten der Reichsfilmkammer, Staatsminister Professor Dr. Lehmann, zur Weidung.

Memelländischer Landtag am 6. November?

(Kowno. Seit einigen Tagen weilt der Gouverneur des Memelgebietes, Kurzanckas, in Kowno. Im Zusammenhang mit seiner Anwesenheit und den dort gepflogenen Besprechungen verläutet, daß der memelländische Landtag am 6. November einberufen werden soll. Eine Bestätigung an zuständiger Stelle war bisher nicht zu erlangen.

Der Führer beim Konzert des Philharmonischen Orchesters

Die Ehrung des Rittischen Chors

(Berlin. Das Konzert des Philharmonischen Orchesters am Mittwoch, in dem Beethovens Neunte Sinfonie unter Leitung Kurtwaenglers aufgeführt wurde, war zugleich ein bedeutendes Jubiläum für den Rittischen Chor, der an diesem Tage zum 100. Male bei einer Wiedergabe des Beethovenschen Werkes mitwirkte.

Zur Ehrung dieses Ereignisses waren der Führer, Reichsminister Dr. Goebbels, der Reichspressesekretär Dr. Dietrich, Staatssekretär Kuntz, Reichsleiter von Ribbentrop und die Adjutanten des Führers Brigadeführer Schaub und Hauptmann a. D. Wiedemann erschienen.

Am Schluß des Abends überreichte Dr. Goebbels dem Dirigenten des Chors, Bruno Rittel, die Goethemedaille für Kunst und Wissenschaft, indem er in einer kurzen Ansprache darauf hinwies, daß der Rittische Chor in den Berliner Aufführungen des Beethovenwerkes immer einen wesentlichen künstlerischen Bestandteil gebildet habe. Der bis auf den letzten Platz gefüllte Saal der Philharmonie nahm diese Auszeichnung Rittels mit stürmischen Rundgebungen auf.

Neugliederung des Heeres

(Berlin. Im Laufe des Monats Oktober sind im Heer allgemein neue Bezeichnungen für die Truppeneinheiten eingeführt worden. Anstelle der bisherigen Ortsbezeichnungen führen die Regimenter, selbständigen Bataillone usw. wieder wie früher Kammerbezeichnungen. Gleichzeitig ist eine Neugliederung des Heeres in Kraft getreten. Den drei Gruppenkommandos unterstehen zehn Generalkommandos, diesen wiederum die neuen Divisionen mit folgenden Standorten der Städte: Adnassburg, Alsenstein, Elbing, Stettin, Schwerin, Frankfurt/Oder, Magdeburg, Potsdam, Cöpen, Plegnis, Ulm, Würzburg, Bielefeld, Münster, Gießen, Hannover, Dresden, Leipzig, Chemnitz, München, Regensburg, Nürnberg, Hamburg, Bremen.

Die Städte der Kavalleriedivisionen bzw. Brigaden haben Potsdam, Breslau und Jüterburg als Standorte.

Außerhalb dieser Divisionen sind Panzertruppen vorhanden, deren endgültige Gliederung noch nicht feststeht.

Oberst a. D. Thomien zum Generalmajor der neuen Luftwaffe befördert

(Berlin. Der Führer und Reichskanzler hat mit dem 1. November 1935 Oberst a. D. Thomien in Würdigung seiner geschichtlichen Verdienste um Aufbau und Führung der Luftstreitkräfte im Weltkrieg, zunächst als Feldflugchef 1915/1916 und dann als Chef des Generalstabes des kommandierenden Generals der Luftstreitkräfte vom Oktober 1918 bis zur Beendigung des Krieges, zum Generalmajor unter gleichzeitiger Anhebung in der Luftwaffe befördert. Generalmajor Thomien steht zur besonderen Verwendung des Reichsministers der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe, General der Flieger Göring.

Einreichung von Gesuchen um Aufnahme in die NSDAP.

(Berlin. Der Reichsfinanzminister Schwarz erläßt folgende Bekanntgabe:

Es besteht Veranlassung, erneut mit allem Nachdruck darauf hinzuweisen, daß die Mitgliedsperre nach wie vor besteht, und daß auch für absehbare Zeit mit einer Lockerung der Mitgliedsperre nicht gerechnet werden kann.

In die NSDAP können nur Angehörige der Hitlerjugend und des Bundes Deutscher Mädel nach Maßgabe meiner Anordnung vom 25. Oktober 1935 aufgenommen werden.

Die Einreichung von Gesuchen um Aufnahme in die NSDAP ist somit zwecklos.

München, den 29. Oktober 1935.

gez.: Schwarz.

Die französisch-englischen Flottenbesprechungen

(Paris. In französischen amtlichen Kreisen wird bekämpft, daß Admiral Decoux und Kommandant Delenze gegenwärtig in London weilen, um mit den englischen Flottenfachverständigen verschiedene Fragen zu regeln, die sich anlässlich der für den 2. Dezember vorgesehene Flottenkonferenz ergeben. Aller Voraussicht nach würden an dieser Konferenz lediglich die Londoner Vorkonferenzen der fünf Unterzeichnermächte in Begleitung von Flottenfachverständigen teilnehmen.

1. Straßensammlung



Kommenden Sonntag findet in Riesa die erste Abzeichen-sammlung des WSW...

An jeden aber ergelt der Ruf zum Weisen!

So wird an diesem Tage Riesaer SW und NSDAP die Volksgenossen durch Sprechere, Propagandamädchen und Plagfongerie...

Wir wissen, daß die Wirtschaft nie Selbstzweck sondern Mittel zum Zweck ist, den Menschen Arbeit und Brot zu geben...

Gepäckmarsch nach Weizen

Mit Abschluß des Kampfes um das SW-Sportabzeichen führte der Sturm 11/101 am Reformationsfest den Gepäckmarsch in Gruppe II durch...

Deutsche Buch-Werbewoche

Der Dichter Heinrich Berkauken las aus eigenen Werken

Im Rahmen der 'Woche des deutschen Buches' veranfaltete gestern Abend in der Saale des 'Sächsl. Hof' die NSDAP-Ortsgruppe Riesa...

Zur Woche des deutschen Buches

Die Reichsarbeitsdienstabteilung 4/150 Tiefenan hat zur Unterhaltung der Werberarbeit anlässlich der Woche des Buches vom 27. 10. bis zum 3. 11. 1935 eine Bücherandklebung...

Neben dem Werk des Führers finden wir Rosenbergs, Goebbels, Göring, den Reichsarbeitsdienstabführer und den Inspektor des Erziehungswesens...

Deuts Freiheit veranstaltet die Reichsarbeitsdienstabteilung 4/150 Tiefenan einen öffentlichen Lesabend...

61. Gründungsfeier des Freim. Rettungskorps Riesa

In dem in wirkungsreichem Fleißschmelz prangenden Saale des Hotel Stern beging am Mittwoch Abend das Freiwillige Rettungskorps seine 61. Gründungsfeier...

Die musikalische Ausgestaltung des Festes hatte die bewährte Kapelle des Korps übernommen. Unter der fesselnden Leitung ihres Dirigenten Kam. Fahrenholz...

Im Verlaufe des Abends nahm das gesamte Korps Aufstellung, um in feierlichem Akte fünf Kameraden des Korps zu ehren...

Am Dienstag, 29. Oktober, nachmittags, entdeckten Bandarbeiter auf Büchschneider Platz (Bezirk Döbeln) auf einem Saatsfeld, etwa dreißig Meter von der Straße entfernt, eine mit Erde und Kartoffelkraut zugedeckte Leiche...

und Dankbarkeit nicht verlagern; ihr uneigennütziges Wirken im Dienste der Nächstenliebe ist Dienst am Vaterlande...

Die Freiwillige Feuerwehr, Jethain

feierte am vergangenen Sonntag ihr 14. Stiftungsfest. Zu Beginn der Veranstaltung begrüßte Brandmeister Hüthner die erschienenen Gäste...

Am 25. Oktober 1935 wird der sechsundsechzigjährige alte Viehhändler Ewald Rösler aus Dresden...

Ein Viehhändler ermordet und beraubt

Selt dem 25. Oktober 1935 wird der sechsundsechzigjährige alte Viehhändler Ewald Rösler aus Dresden, Kaufbuchstraße 6, vermisst...

Am Dienstag, 29. Oktober, nachmittags, entdeckten Bandarbeiter auf Büchschneider Platz (Bezirk Döbeln) auf einem Saatsfeld, etwa dreißig Meter von der Straße entfernt...

Verliches und Sächsisches

- 1642: Zweite Schlacht bei Leipzig (Breitenfeld). Sieg der Schweden über die Kaiserlichen. 1708: Der österreichische Feldmarschall Franz Karl Graf Bladenau in Třebitz aeb. (gest. 1858). 1827: Der Orientalist Paul de Lagarde in Berlin geb. (gest. 1891).

und Tat eine so gerade Linie gewesen, wie hier bei des Dichters Werk, dem Abglanz heldenhafter Taten, heldenhaften Geisteslebens und unerschütterlicher Glaubensstärke...

Den Autorenabend hatte der Riesaer Buchhandel zu einer Buch-Ausstellung benützt, in der in den verschiedenen oberen Räumen des 'Sächsl. Hof's'...

Vertical text in the right margin, partially cut off.

Die fluge Riejaer Hausfrau hält sich den nächsten Dienstag abend (5. Nov.) frei!

Denten Sie jetzt schon

an die Backzutaten für die Stollen-Bäckerei

Nachfolgende Backartikel sind alle neuer Ernte:

Randeln, süß	Pfund 0.85
Randeln, süß ohne Bruch	0.95
Randeln, bitter	0.95
Sultaninen	0.27
Rosinen	0.45
Orangead	Pfund 0.88
Zitronat	0.95

und 3 Prozent Rabatt in Marken!

Thams & Garbs

Rieja, Schlageterstraße 48 — Fernsprecher 108

Samms Gaststätte • Röderau

Zum Oktoberfest heute bis Sonntag

Große Überraschungen / Stimmung / Song
Heute Lange Nacht Spezialität: Rostbratwürste

Gute Quelle Heute Lange Nacht

Nikolausschänke Heute Freitag „Lange Nacht!“
Ab 8 Uhr Bier- u. m. Kartoffeln.

Thalmanns Gaststätte

Heute und morgen ff. Gallertschiffchen u. v. m.

Gasthof Prausitz

Sonntag, den 3. November

Großes Preis-Skaten

Anfang 1/3 Uhr. Es ladet ein Erich Preiß.

Ihre am Reformationsfest in Gohlis vollzogene Vermählung geben bekannt

Martin Schlotterbeck und Frau

Erna geb. Heyno

Gohlis / Strehla

Für die zu unserer Vermählung dargebrachten Glückwünsche und Aufmerksamkeit danken wir zugleich im Namen unserer Eltern herzlichst.

Dipl.-Ing. Hans Hellmuth v. Horn und Frau

Leonore geb. Herrmann.

Berlin-Siemensstadt / Rieja, 1. November 1935.

Für die wohlthuenden Beweise aufrichtiger Anteilnahme durch Wort, Schrift, Gesang, herrlichen Blumenschmuck und ehrenvolles Geleit beim Heimzuge unserer lieben Entschlafenen, der Frau

Ernestine Meier geb. Reichert

danken wir hierdurch allen von Herzen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gohlis, am 30. 10. 1935.

Für die wohlthuenden Beweise liebevoller Teilnahme beim Heimzuge unserer lieben Entschlafenen

Frau Anna verw. Börner

geb. Hoppe

sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Rieja-Neuwelda, im Oktober 1935.

Für die liebevollen Beweise der Teilnahme beim Heimzuge unserer teuren Entschlafenen sagen wir

allen herzlichsten Dank

Besonderen Dank dem Herrn Oberbürgermeister Dr. Schulze und Hrn. Vogt, den Beamten und Angestellten des Stadtfreies Rieja, der Belegschaft des städtischen Bauhofes sowie der Vereinigung ehem. Fuhrartl. für die dem Entschlafenen erwiesene letzte Ehreung.

Helene verw. Müller Hans und Gretel Müller.

Rieja, 1. Nov. 1935.

Neuheit!

Die Männer mögen es gut leiden — wenn Frauen sich wie „Bärbel“ kleiden!

Die neuen „Bärbel-Straffalaine“-Kleider in reiner Wolle sind eingetroffen

„Straffalaine“ leicht und doch warm knitterfrei, ein richtiges Stoffwunder!

Nur zu haben im:



Ableinverkauf der „Bärbel-Straffalaine“-Kleider für Rieja — Bitte beachten Sie meine Ausstellung

Capitol Rieja

und

Zentral-Theater Gröba

Heute Freitag bis Montag der Film auf den alle warten! — Der Film, der die Gründung des bisherigen Wirkens von Jan Kiepura im deutschen Film darstellt

Jan Kiepura

in

Ich liebe alle Frauen

Ein prachtvoller Film, der das Erlebnis belustigender, beglückender, begeisternder Stunden schenkt! Die liebliche Anmut von Vini Devi und Inge Vist, die erfrischende Komik von Theo Lingner, Rudolf Platte und Fritz Imhoff, die feierliche Würde der Adèle Sandrock und nicht zuletzt die herrliche Stimme Jan Kiepuras vermitteln Eindrücke, die diesen Film unvergesslich machen. Vorführung 7 u. 9.15 Uhr Sonntag 1/3, 7 und 9.15 Uhr Auch für Jugendliche erlaubt

UT. Goethestr.

Heute Freitag bis Montag

Solche Frauen sind gefährlich

Eine Filmkomödie voll Spannung, Tempo, Schmitz. — Vorführungen 7 und 9 Uhr Sonntag 1/3 bis 5 Uhr gr. Jugendvorst.

MGV. „Eintracht“ Bobersen

Mitglieder und deren Angehörigen nochmals zur Erinnerung Sonntag, den 3. November 1935, findet im Gasthof „Admiral“ Bobersen ein Tanzabend statt. Anfang 19 Uhr. Eintritt mit Tana 50 Pf.

Emma Bertha Straube

im 58. Lebensjahre.

Dies zeigen Schmerz erfüllt an die trauernden Hinterbliebenen.

Wahren, 31. Oktober 1935.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 3. Nov., nachm. 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Waldschlösschen Röderau

Sonnabend Anf. 8 und 10 Uhr, Sonntag Anf. 5, 8 und 10 Uhr

Großes Preisfest Hierzu ladet frdl. ein Hfr. Jensch.

Neue Bewirtung Bahnhofswirtschaft Röderau Sonntag, den 3. November 1935

Haus - Kirmes

Musik. Unterhaltung. Hierzu ladet erg. ein Kurt Körner u. Frau

Gasthof Heyda

Sonntag, 3. November 1935

öffentliche Ballmusik wozu ergebenst einladet Karl Sommer.

Gasthof Mergendorf

Sonntag, den 3., und Montag, den 4. November

Kirmesfeier

Sonntag ab 3 Uhr in den Gasträumen

Unterhaltungs-Konzert

an beiden Tagen

Großer Kirmesball

Warte mit Speisen und Getränken bestens auf und lade Stadt und Land, sowie alle Geschäftsfreunde zu regem Besuch herzlich ein

Kleine Föhre, Strehla

Sonntag, den 3. November 1935

Preis-Skaten / Beginn 15 Uhr

Pilze - Pilze

In bairische Steinpilze Sandgründchen 2 Pfd. 55

Milchpilze

Wein, höher Wein 2 Pfd. 55

griechische Trauben Pfd. 38

blau-Brüffeler - weiß Pfd. 60

va. Gartenpfaffen, Bananen

Koientohl, Blumenohl

Wal-, Kofos-, Nüsse

Erbs., Hasel-, Bodenreispel 2 Pfd. 65

prima Kefel Pfd. 20

im Offstadgetränk Leuder an der Gasanstalt.

Gut erh. Winterpaletot für mittlere Figur passend, zu verkaufen Neue Hoffnung 7



Ueberschuhe

schwarz, grau, braun Lack und matt ab 4.90

Kragenstiefel

schwarz und braun Boxe, mit echt Katzenfell u. echt Lammfell gefüttert ab 10.50

Hausschuhe

warm und mollig große Auswahl niedrigste Preise

Schuhhaus Paul Großmann

Schlageterstr. 54 Tel. 272

Schürzen billig!

bei großer Auswahl!

„Gretchen, oh, wie geht Du fein In dem neuen Schürzelein!“

Drauf das Gretchen, sehr geschmeichelt, liebevoll ihr Schürzen freischelt.

Zut dabel sich schelmisch dreht'n. So was muh die Welt doch seh'n!

Mutti hat es mir gekauft, Weil die alten so verbraucht.

Wenn ich esse und beim Spiel Rügt mein Schürzen mir sehr viel.

Schürzen hab' ich viel gefeh'n! Durste ja mit laufen geh'n.

Mutti sagte dann dabeim: Wenn kauf' ich bei Föhnel's ein!

Das Geschäft kann etwas bieten Und stellt auch im Preis zufrieden.“

Wäsche - Föhnel's

Schulstraße 5

Herren-Winter-Mäntel ab 29. gefütterte Wintermäntel in neuen Farben 14.75 18. Winterlodenjoppen ab 7.50

Kaufjoppen, große Auswähl 17. — 20. — 26. —

Arbeitsjoppen in allen Qualitäten, auch Einzelanfertigung Herren-Strickjaden ab 12.50

warme Teilkleidler für Frauen, Gr. 42—46 R. 4.75 bis Gr. 50 am Lager

Arno Böhme, Bahnhofstraße Verkaufshände C. C. Brandt.

frisch gehöfene

Katzenbähne und -bennen

in Gassen, gebr., gepickt, geteilt Bildkaminchen, Bildchen

frisch gechl. in Halberstadt auch geteilt.

Prathähnen, Suppenhähner hoch. leb. Karpfen u. Schleien

rein im Geschmack, in marinierte Feringe

Salzheringe, Fischkonserven.

Clemens Bürger.

Kleine Musäpfel

3 Pfd. 30

Tafeläpfel . . . Pfd. 30

Kuchenäpfel . . . Pfd. 25

Birnen . . . 2 Pfd. 45

Quitten . . . Pfd. 30

Salatgurken

Wein, Ananas, Aale empfiehlt

Pfeifers Feinkostgeschäft

Frh. Walter Georg Schlageterstr. 93, Telefon 147

Die In einer Theater am und Künstler bringenden Theaterkammer, Reichsminister

für

Das Theater schmückung erben die langen die Säulen sind großer Teil der Nationen und den waren.

Aus dem freubanner, da ein riesiges und Blumenstrahlen der Ehrenmächten noch einem

Inzwischen unter denen für Volksaufklärung aus dem den Kammern, sowie das Versteht, die der teuren Städte der deutschen Voerger, der rat Görtler für Parzialiederung Punkt 11

fährt vom Minister Dr. C. ihren beiden vom stellvertreter Dr. Schöffers.

Die G der Q Kocher das ri und d halb 3 artige noch

Frank die denen

Abchied von Otto Laubinger

Trauerfeier im Theater am Hork-Wessel-Platz



(siehe Anzeigenteil - 2.)

Die Trauerfeier für Otto Laubinger

In einer würdigen Trauerfeier nahmen im Berliner Theater am Hork-Wessel-Platz alle Mitarbeiter, Kameraden und Künstler Abschied von dem mitten aus seinem segensbringenden Wirken gerissenen Präsidenten der Reichstheaterkammer, Ministerialrat Otto Laubinger. Im Bild: Reichsminister Dr. Goebbels, der Präsident der Reichskulturkammer, bei der Gedächtnisrede.

(Berlin. In einer zu Herzen gehenden Trauerfeier nahmen gestern im Theater am Hork-Wessel-Platz alle Mitarbeiter, Kameraden und Künstler Abschied von dem mitten aus seinem segensbringenden Wirken gerissenen Präsidenten der Reichstheaterkammer, Ministerialrat Otto Laubinger. Musikvortrüge umrahmten die Trauerfeier. Das Theater hatte für die Feier eine würdige Ausschmückung erhalten. Umföhrte Hakenkreuzbanner verhallen die langen Reihen. Die Beleuchtung im Theater und die Säulen sind schwarz verhängt. Im Vorraum liegt ein großer Teil der Kranzpenden, die von allen führenden Bühnen des Reichs sowie von den verschiedenen Organisationen und Fachschaften an der Wäure niedergelegt worden waren.

Aus dem Halb Dunkel der Bühne leuchtet das Hakenkreuzbanner, das den Sarg deckt. Den Hintergrund bildet ein riesiges umflortes Hakenkreuzbanner. Reicher Blau- und Rotmumschmuck ziert die Bühne. Aus der Fülle der Kranzpenden hebt sich der Kranz des Führers hervor. Sechs SA-Männer weichen sich mit 6 Schauspielern in der Ehrenwache am Sarge ab. Zu Füßen des Toten grühen noch einmal seine Ortsgruppenfahne und die der NSDAP.

Inzwischen haben sich die Trauergäste versammelt, unter denen man die Abteilungsleiter des Ministeriums für Volksaufklärung und Propaganda, sämtliche Bühnenleiter aus dem ganzen Reich, die Präsidenten der einzelnen Kammern, der Kulturkammer mit den Präsidialräten sowie das Personal des Staatstheaters und der Abteilung sieht, die der Verordnete leitet. Ferner sind die markantesten Köpfe der deutschen Künstlerwelt, der Vorgesetzte der deutschen Polizei, Generalleutnant Taluaga, Propst Poerzer, der stellvertretende Gauleiter von Berlin, Staatsrat Wörlner sowie zahlreiche Persönlichkeiten der einzelnen Parteialiederungen erschienen.

Punkt 11 Uhr betritt die Gattin des Verstorbenen, geführt vom Präsidenten der Reichskulturkammer, Reichsminister Dr. Goebbels, begleitet von ihrem Bruder und ihren beiden Schwestern, von Staatssekretär Funk und vom stellvertretenden Präsidenten der Reichstheaterkammer, Dr. Schöffler, den Saal. Die Trauergemeinde erhebt sich

und grüßt mit erhobenem Arm die nächsten Verwandten der Leidtragenden. Ein großer Vorbeerkranz mit weißen Chrysanthemen wird zu Füßen des Sarges niedergelegt, auf dessen Schiefe die Worte „Meinem unvergesslichen Kameraden und Mitarbeiter, Reichsminister Dr. Goebbels“ stehen.

Die Trauerfeier beginnt

Das mystische des Trauermarsches aus der „Götterdämmerung“ von Richard Wagner, vom Berliner Philharmonischen Orchester unter Leitung von Generalmusikdirektor Peter Raabe gespielt, klagt auf und wird abgelöst von der von Laubinger so geliebten Symne „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehr“, die Kammerfänger Heinrich Schlußmann zu Gehör bringt.

Dann ergreift Generalintendant César Malles das Wort. Er spricht im Namen der deutschen Theaterleiter. Laubinger habe als erster der Zukunft des Theaters im neuen Deutschland Richtung und Ziel geben dürfen. In leidenschaftlichem Fanatismus habe er diese Aufgabe übernommen und aus Niederbruch und Verumpfung den reinen Schild deutscher Kunst wieder hoch erhoben.

Staatschauspieler Eugen Klöpfer widmet seinem toten Kameraden einen warmempfundenen Nachruf. Otto Laubinger sei ein Vorbild im großen und schönen Reich deutscher Schauspielkunst, ein Mensch und Kamerad, ein Kämpfer der deutschen Schauspielerei.

Reichsdramaturg Oberregierungsrat Dr. Rainer Schöffler, der stellvertretende Präsident der Reichstheaterkammer, führte u. a. folgendes aus: Laubinger sei der geborene Künstler und politische Mensch gewesen. Das Wort von der Bühne als moralischer Anhalt sei die Sturmflut seines Idealismus gewesen. Der Drang, sich einer Sache bis zur Anpöpfung zu verschreiben, habe ihn zum Nationalsozialismus geführt. Hilfsbereitschaft und Fleiß, das seien die Kennworte, mit denen man das Wesen Otto Laubingers herausföschmöre.

Dann nimmt

Reichsminister Dr. Goebbels

das Wort zu seiner Gedächtnisrede. Mit ergreifender Stimme führt er u. a. aus: In der Arbeit des Alltags, der uns verflöngt und unsere Herzen und Sinne verbräut, der von uns das Opfer der ganzen Hingabe an die Größe des Werkes fordert, dem wir willenlos untertan sind, kommen wir nur selten dazu, Dankbarkeit an den Einzelnen zu verwenden. Gerade unsere Liebsten und Wertvollsten sind meistens auch der gemeinsamen Aufgabe so ganz und gar verhaftet, daß wir sie kaum noch als besonders und auffällig empfinden. Sie sind zur Selbstverständlichkeit geworden, um uns am Ende in der Arbeit und im Dienst, in Freud und Leid unentbehrlich zu werden. Das, was sie uns aber sind, und was sie für die große Aufgabe bedeuten, das bemerken wir meistens dann, wenn der Tod sie mit graufamer Hand mitten aus unserem Kreise nimmt. Dann empfinden wir plötzlich die ungeheure Leere, die sich aufstaut an der Stelle, an der der Freund und Kamerad stand. Dann überfällt uns die graufame Erinnerung an all die Freuden und kleinen Begebenheiten des Alltags, bei denen wir, verbräut und aufgerieben im Dienst und in der Arbeit, es hier und da an der Liebe und Sorgfalt fehlen ließen, mit der wir den Kameraden mehr noch als üblich sein Wert und sein Leben hätten erleichtern können. An uns allen sind die Jahre des Kampfes nicht spurlos vorübergegangen. Sie haben ihre harten Zeichen in unsere Gesichter geschrieben. Viele muhten von uns gehen, die Genossen und Kameraden des gemeinsamen Weges waren. Jeder von ihnen hat ein Andenken und eine Erinnerung bei uns zurückgelassen, die sich wie ein Schleier der Wehmut über die Arbeit des Alltags legen. Es gibt unter ihnen Menschen, die uns wie Brüder waren. So nah sie uns im Leben gefanden, so eng bleiben sie mit uns im Tode verbunden. Zu diesen Menschen gehört Otto Laubinger, dem wir heute diese letzte Feierstunde bereiten, um ihn dann in den Schoß der mütterlichen Erde zurückzuliegen. Was er uns als Mensch war, das wissen nur die, die jahrelang vertrauten Umgangs mit ihm hatten. Seltener sah wir einen, der mit so glühendem Idealismus wie er seiner Aufgabe diente, dessen Kämpfermut unerschrockener, dessen rührende Güte größer und unerschütterlicher, dessen sozialer Hilfsbereitschaft wärmer und opferfähiger gewesen wäre als die seine. Er war ein Freund unter den Freunden in des Wortes wahrer und tiefter Bedeutung. Mitten im Werk und kurz vor seiner Vollendung ist er nun in den Stelen gestorben. Tiefe Traurigkeit erfüllt uns alle, wie wir hier um seine Wäure versammelt stehen. Von den Brüdern, die die Welt bedeuten, auf denen er so oft in der Nachschöpfung großer tragischer Figuren der Weltliteratur die Menschen erschütterte und erhob, will er ein letztes Mal Abschied von uns allen nehmen. Er ist von uns

gegangen und hat uns nur seine Aufgabe als Vermächtnis hinterlassen. In dieser Stunde, da wir nun Abschied von ihm nehmen müssen, ist es mir ein Bedürfnis, ihm das zu sagen, was ich ihm zeitlebens nur selten sagen konnte: wie menschlich nah und vertraut er mir als Freund und Mitarbeiter hand, wie rührend und erbebend mir seine feste Hilfsbereitschaft schien, wie wärmend und mohtuend seine persönliche Nähe auf uns alle wirkte. Wenn ich ihm aus tief ergriffenem und schmerzgeföhltem Herzen meine Dankbarkeit zum Ausdruck bringe für die Arbeit, die er dem großen Werke widmete und in der er sich aufbraute und verbröhte, so weiß ich, daß es auf den deutschen Bühnen nicht einen gibt, vom Intendanten bis zum letzten Maschinisten, der sich diesem Bekenntnis nicht anschließt. Sein Andenken wird bei mir und bei allen, die ihn kannten, unvergesslich sein.

Nun lebe wohl, du guter Kamerad. Alle stehen wir um dich versammelt, da du von uns gehen muhtest. Ich aber, dem du die Kraft und Stärke, den Glauben und den Idealsinn, die Treue und Anhänglichkeit deiner besten Mannesjahre geschenkt hast, möchte über den Hügel, der nun in einigen Stunden deine sterbliche Hülle bedecken wird, die Worte der ergreifenden Totenklage schreiben, mit der Matthias Claudius von seinem Vater Abschied nahm: Friede sei um diesen Grabstein her sanfter Friede Gottes.

Denn wir haben einen guten Mann begraben und mit war er mehr.

Dann nimmt der Schauspieler Friedrich Kugler mit den eindrucksvollen Worten Stefan Georges „Erhebung“ Abschied von seinem Kollegen und Kameraden.

Die Herzen aller Trauergäste schwingen mit, als das Berliner Philharmonische Orchester zum Schluß Griegs Weisen von Akes Tod aus „Peer Gynt“ intoniert. Von den Brüdern, die den Anfang der Laufbahn Otto Laubingers und den Inhalt seines Lebens bis zuletzt bildeten, beginnt dann die letzte Fahrt nach Stahnsdorf, wo er inmitten des schönen Waldfriedhofes seine letzte Ruhestätte fand.

Beisetzung auf dem Stahnsdorfer Friedhof

Traufen vor den Toren der Reichshauptstadt, auf dem Waldfriedhof von Stahnsdorf, wurde der erste Präsident der Reichstheaterkammer, Ministerialrat Otto Laubinger, am Donnerstag nachmittag zur letzten Ruhe gebettet. Die Friedhofskapelle konnte die vielen Trauernden, die ihrem Freunde und Berufskameraden bei der letzten Fahrt das Ehrengelicht geben wollten, nicht fassen. Man sah unter ihnen Reichsminister Dr. Goebbels, Staatssekretär Funk, die Abteilungsleiter des Ministeriums für Volksaufklärung und Propaganda, die Präsidenten der einzelnen Kammern der Reichskulturkammer, sowie zahlreiche Theaterdirektoren und viele, viele Künstler. Walter Dörsenfelder segnete nach einer kurzen Trauerrede in der Kapelle die Leiche aus.

Inmitten des Balbes verankte man den Sarg in die Erde. Die Ortsgruppen-, NSDAP- und SA-Fahnen schlugen über dem offenen Grab zusammen, als eine SA-Kapelle das Lied vom Guten Kameraden intonierte.

Mit ergreifenden Worten nahm der Bruder des Verbliebenen Abschied und sprach dann noch dem letzten Segen in seiner Eigenschaft als Pastor des Vaterunser. Viele Freunde und Arbeitskameraden traten nach den Angehörigen an die offene Gruft. Als letzter verweilte, nachdem die Kränze am Grabe niedergelegt waren, der Präsident der Reichskulturkammer, Reichsminister Dr. Goebbels, an der Stelle, an der man das Sterbliche eines seiner besten Mitarbeiter in den mütterlichen Schoß der Erde gefenkt hatte. Das Hork-Wessel-Pied schrie als letzter Gruß des unerschütterlichen Vorkämpfers der Bewegung.

Das Beileid des Führers zum Tode Laubingers

(Berlin. Anlässlich des Hinscheidens des Präsidenten der Reichstheaterkammer, Ministerialrat Laubinger, hat der Führer und Reichskanzler an die Gattin des Verstorbenen das folgende Telegramm gerichtet:

Auf das tiefste bewegt von dem Unglück, das Sie betroffen hat, bitte ich Sie, meine herzlichste Teilnahme entgegenzunehmen zu wollen.

Ministerpräsident General Göring drückte sein Beileid mit dem folgenden Telegramm aus:

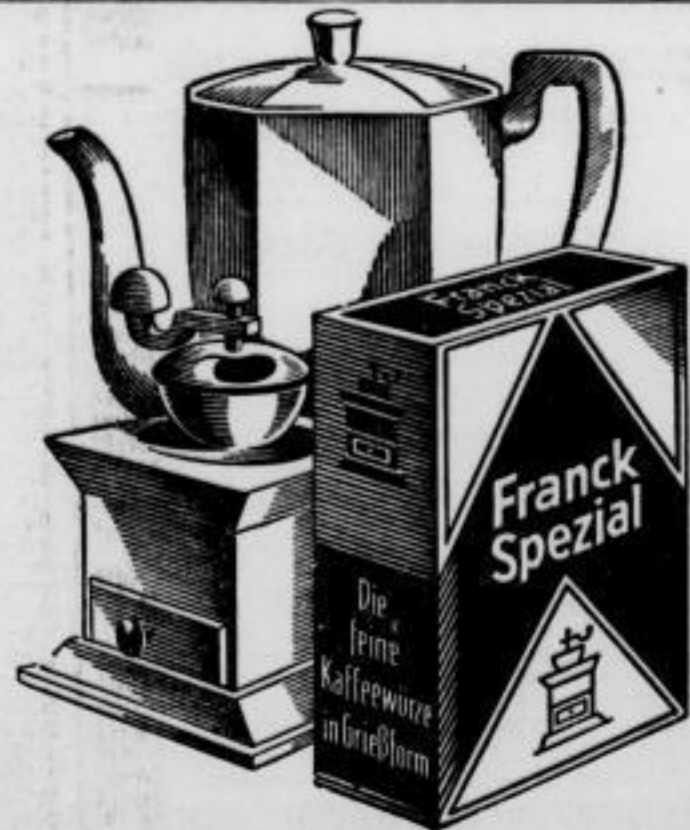
Die Nachricht von dem Hinsange Ihres Gatten hat mich und meine Frau mit tiefem Schmerz erfüllt. Wir bitten Sie, unserer aufrichtigen und herzlichsten Anteilnahme versichert zu sein. Möge es Ihnen ein Trost sein, daß das verdienstvolle Wirken Ihres Mannes über sein Grab hinaus fortleben wird. In stillem Mitgeföhl Hermann Göring.

Reichsführer der SS, Himmler, überlandte ein Telegramm folgenden Inhalts:

Zu dem schweren Verlust, den Sie, sehr verehrte gnädige Frau, erlitten haben, spreche ich Ihnen im Namen der gesamten Schutzstaffel sowie persönlich mein tiefgeföhltes herzlichstes Beileid aus. Wir SS-Männer betrauern in Ihrem Gatten einen vorbildlichen alten Kämpfer und treuen Kameraden.

Die Güte eines herzhaften Kaffees hängt nicht nur von der Qualität der Kaffeebohnen, vom Wasser und der Art des Kochens oder Ausbrühens ab. Kaffeekenner wissen längst, daß das richtige Würzen des Kaffees den Geschmack, das Aroma und die Farbe entscheidend beeinflusst. Verwenden Sie deshalb zu Ihrem Kaffee stets **Franck Spezial** — die neuartige feine Kaffeewürze in Grießform. Dann wird Ihr Kaffee noch schmackhafter, aromatischer und tief goldbraun sein.

Franck Spezial, die appetitliche Kaffeewürze, erhält durch ein besonderes Köpve-fähiges Bitterstoffe, die denen des Bohnenkaffees geschmacklich verwandt sind.



Das ist unser Krieg



Dix November uns im Winter!

1. Straßensammlung 3. November

Etwas vom Glücksschiffen

Am kommenden Sonntag rufen Sprechthone und Blattonetze, Werbemärkte und -fahrten der SA, SS und des NSKK...

Wenn in den nächsten Tagen SA und SS durch die Straßen marschieren, dann legen sie Zeugnis ab von der Größe des vergangenen Kampfes...

Wenn am kommenden Sonntag ein Schiffchen als Abzeichen des NSKK verkauft wird, dann geht an jeden einzelnen der Ruf zum Helfen...

Berufserziehung und Gaststättengewerbe

RD. Zur Vereinfachung der gesamten, laut Verordnung des Führers bei der Deutschen Arbeitsfront durchzuführenden Berufserziehung im Gaststättengewerbe...

Anfang Dezember werden die von der Arbeitsgemeinschaft aufgestellten einheitlichen Richtlinien für die Berufserziehung im Gaststättengewerbe der Öffentlichkeit bekannt gegeben.

Der Reichsbetriebsgemeinschaftsleiter Handel untersaht hiermit die Awarisnahme neuer Berufserziehungsvorhaben im Gaststättengewerbe.

Die Wirtschaftsgruppe Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe und die Reichsbetriebsgemeinschaftsleiter Handel unterlagen weiterhin ihren Unterabteilungen jegliche Erdre-

Antegungen, die sich auf die vorstehenden Fragen errecken, sind vielmehr an die paritätisch zusammengesetzte Arbeitsgemeinschaft bei der Reichsbetriebsgemeinschaft Handel, Berlin SW 11, Europahaus, Saarlandstraße 92/102, zu richten.

Reichsbetriebsgemeinschaftsleiter Handel, Walter

Wirtschaftsgruppe Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe, gep.: Mentberger gep.: Schöpfwinkel, Hello, Weiter.

An Sachsens Bevölkerung!

Parteilogenossen, Kameraden, Volksgenossen und Volksgenossinnen!

Der Reichsminister der Luftfahrt, General Göring, hat kurz nach der Machtübernahme am 29. April 1933 den Reichsluftschutzbund

gegründet und ihm die Einrichtung des Selbstschutzes der Bevölkerung im zivilen Luftschutz und die Propaganda für den Luftschutzgedanken übertragen.

Der Führer und Reichkanzler Adolf Hitler hat durch das Luftschutzgesetz vom 28. Juni 1935 die Notwendigkeit des zivilen Luftschutzes nachdrücklich hervorgehoben und die

Luftschutzhpflicht für jeden Deutschen als Ergänzung der Wehrpflicht gesetzlich festgelegt. Eine große Anzahl deutscher Männer und Frauen hat sich bereits jetzt in uneigennützigster Gemeinschaftsarbeit für diese Aufgabe der inneren Landesverteidigung zur Verfügung gestellt.

Es bedarf aber der reistlosen Mitarbeit aller, um die großen Fragen der Heimaverteidigung zu lösen. Wenn erst die Alarm-Sirene ertönt, ist es zu spät, mit Vorbereitungen zu beännen. Es heißt, sofort

Dresden, im Oktober 1935.

NSDAP Gauleitung Sachsen

gep. Martin Müschmann,

Reichsstatthalter in Sachsen und Gauleiter.

Staatsministerium des Innern

gep. Dr. Fritsch, Staatsminister.

Reichsluftschutzbund, Landesgruppe Land Sachsen,

gep. Schröder, Generalmajor a.D., Landesgruppenführer

Landesbauernschaft Sachsen

gep. Körner, Landesbauernführer.

SA der NSDAP, Gruppe Sachsen,

gep. Schepmann, SA-Gruppenführer.

NS-Frauenchaft, Gau Sachsen,

gep. Rühle mann, Gaufrauenchaftsleiterin.

SS, Abschnitt II,

gep. Burghardt, SS-Standartenführer.

2000 Tote

bei dem Explosionsunglück in Qantichau Deutsche Missionsstation zerstört - Ein Anschlag der Kommunisten

H Shanghai. Ueber das fürchterliche Explosionsunglück, das sich am 20. Oktober in Qantichau (Provinz Kanfu) ereignete, liegen nunmehr eingehende Berichte vor. Danach ist ein in der Mitte der Stadt gelegenes Munitionslager, bestehend aus zahlreichen Mörserbomben und großen Mengen alter Gewehr- und Geschützmunition, unter ohrenbetäubendem Donner und erdbebengleicher Erschütterung in die Luft gelassen.

Zahlreiche Kranke wurden bei dem Einsturz unter den Trümmern getötet. In der Missionskirche wurde das rechte Schiff zerstört, nachdem kurz vorher der Gottesdienst beendet worden war. Sämtliche Missionare und Schwestern wurden verletzt. Der Bischof Buddenbrock hat schwere Kopfverletzungen davongetragen. An dem Rettungswerk waren die deutschen Missionare und Schwestern trotz ihrer Verletzungen hervorragend beteiligt.

Die etwa 800 Meter vom Explosionsherd entfernt liegende deutsche Siener-Missionsstation wurde zerstört. Ihre Schule und das Krankenhaus liegen in Trümmern.

In öffentlichen Bekanntmachungen werden die Kommunisten als Urheber des Explosionsunglücks bezeichnet. Der Gouverneur der Provinz hat einmal in der Nähe der Stadt gelegene Tempel für die Unterbringung der Obdachlosen, deren Zahl mit über 10000 anwachsen wird, freimachen lassen. Alle Berichte haben das vorbildliche Rettungswerk der chinesischen Behörden hervor.

Der erste Angriff

Einfach vom Stabschef bis zum letzten SA-Mann

Von Sturmführer Hermet

NSKK. „Die SA ist der aktive Kern, der Stoßtrupp der Bewegung.“ Dieser Ausspruch des Stabschefs wird am Sonntag, dem ersten Reichsfesttag für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes besonders augenfällig in Erscheinung treten. An diesem Tage werden sämtliche Einheiten der SA in ganz Deutschland, vom Stabschef bis zum letzten SA-Mann zusammen mit den Kameraden der SS und des NSKK den ersten Angriff im Kampf gegen Hunger und Kälte freigeht vorbringen.

alle Unterschiede der Herkunft, des Standes und des Wissens. Hier spricht die Stimme des Blutes, der Glaube an die Nation, der Wille zur Gemeinschaft.

So werden die Männer der SA dem deutschen Volk wiederum ein leuchtendes Beispiel vorbildlicher Pflichterfüllung geben. Sie werden zeigen, daß die Not des Volkes ihre Not ist. Und darum werden sie auch nicht um Almosen bitten, sondern sie werden Opfer fordern!

Opfer. Wer in Deutschland hätte wohl ein größeres Recht sie zu fordern, als die SA. Wer hätte hierzu ein größeres Recht, als die Männer, deren Opfer Deutschland zum Leben zurückführten, deren selbstloser Einsatz die Nation vor dem Untergang bewahrte.

Der Mann, dem der SA-Mann an das von ihm geforderte Opfer legen wird, ist kein zahlenmäßiger, er läßt sich nicht au-brüden in Münzen oder Scheinen. Der Wehrmeyer der SA ist ein anderer. Mit jedem Manne wird eine Normation marschieren, deren höchste Dingabe, deren Opferzeit Verpflichtung für das ganze Volk ist: die Standsarte Gott! Hinfel. Hinter jedem Mann im Braunschweig werden die Toten vom 9. November, werden Hunderte gesellener Felder der Bewegung leben und das Volk ermahnen, sich ihrer Opfer würdig zu erweisen. Sie, die für Deutschlands Leben ihr eigenes einsetzten und hingaben, haben das Recht, Opfer zu fordern, und das Volk hat die Pflicht, diese zu bringen.

Der SA-Mann selbst wird beispielgebend vorangehen. Er wird zeigen, daß das Opfertum der SA nicht erstickt und versteinert ist, sondern daß es lebt, daß er es in sich trägt und Tat werden läßt zu jeder Zeit, in jeder Stunde.

Deutsches Volk, SA marschiert. Für dich.

Marschiere mit!

Die Seifenschiebungen beim katholischen Sieb Frauen-Orden

Berlin. Vor der 4. Großen Strafkammer des Berliner Landgerichts wurde gestern der Prozeß gegen die Generalprokuratorin Anna Schroers vom Sieb Frauen-orden aus Würzburg bei Kempen am Rhein fortgesetzt. Vor Eintritt in die Verhandlung wies der Vorsitzende darauf hin, daß die im Verichtsfall aufgeschaltete Mikrophonanlage nicht, wie in einem Teil der Presse irrtümlich gemeldet wurde, für den Rundfunk bestimmt sei. Vielmehr werde der Prozeß lediglich für behördliche Archivzwecke auf Schallplatten aufgenommen. Eine Wiedergabe im Rundfunk sei nicht beabsichtigt.

kommunalen Kreditverkehr auf den Geschäftsverkehr mit katholischen Orden und anderen kirchlichen Organisationen umgestellt worden sei. Nun seien die Umsätze sprunghaft von einem Jahr zum anderen angeiegen. Die Umschlundaktionen der Klöster und die Ueberweisungen ins Ausland habe Dr. Hofius persönlich erledigt. Das letzte Mal sei Dr. Hofius Anfang Februar d. J. in Berlin gewesen. Dann sei er aus Deutschland verschunden. Nach den Befundungen des Zeugen sei bei der Bank mit finanzierten Routen gearbeitet worden. Dr. Hofius habe ihn, den Zeugen, zu Verschleierungsbuchungen zu veranlassen versucht. Durch Zwischenfragen machte der Staatsanwalt den Zeugen auf Unstimmigkeiten gegenüber seinen früheren Aussagen aufmerksam.

Urteilverlesung erst am Sonnabend

Die vierze Große Strafkammer des Berliner Landgerichts hielt am Donnerstag die Weiskaufnahme in dem Deutscherstrafverfahren gegen die Generalprokuratorin Anna Schroers vom Sieb Frauenorden. Mit der Urteilsvorlesung ist voraussichtlich erst am Sonnabend zu rechnen.

Fragmentary text from an adjacent page, including words like 'Berli', 'plah in', 'um ab', 'berichter', 'mann', 'Es heißt', 'ten, die', 'zu über', 'beschrän', 'effizient', 'Anwesen', 'weisen Welt', 'Seite weiß', 'Pressemänner', 'Diese un', 'hätte Telegra', 'Bindelophon', 'graphen so se', 'ind den offiz', 'chon lange lo', 'befreit aufatm', 'irgendwie da', 'länger dieser', 'fühbar wird', 'Die abeff', 'spären war', 'samte militä', 'der Jemur', 'richtigenkomple', 'bevorklebende', 'hat, ist befor', 'die Nerven k', 'ten müssen', 'die aber trol', 'natürlich bis', 'das Maß des', 'Besonder', 'mannes, der', 'und der da', 'nicht mehr i', 'Regierung n', 'aus, die in', 'haltlosfaheit', 'feiner Weile', 'gehenden M', 'den, wie sch', 'und wie lan', 'lungen arbe', 'Das Be', 'Ante wohl', 'dann aber a', 'rückzuführen', 'allen europä', 'den Zustand', 'wenig befa', 'Schuld diese', 'rei, wenn di', 'heftigkeit u', 'hältnis in 2', 'M o m', 'hat sich am', 'mit seinen A', 'ist aber, w', 'erklärt wird', 'schläge oder', 'vertreten la', 'das ganze B', 'der abeffiz', 'Richtung te', 'Anficht der', 'Optimismus', 'in Italien', 'auf die Be', 'entwalte wei', 'abeffizient

„Die unangenehmen Presseleute“

Die Schwierigkeiten der Kriegsberichterstattung aus Abessinien

1) Berlin. Ein anschauliches Bild der Schwierigkeiten, unter denen die Berichterstattung vom Kriegsschauplatz in Abessinien zu leisten hat, vermittelt ein Bericht des zum abessinischen Kriegsschauplatz entsandten Sonderberichterstatters des „Völkischen Beobachters“, Job Zimmermann.

Es heißt darin u. a.: „Unter den vielen Schwierigkeiten, die ein europäischer Pressemann im Reich des Negus zu überwinden hat, steht an erster Stelle die Reizung der Abessinier, den Krieg am liebsten unter Ausschluß der Öffentlichkeit zu führen. Einerseits ist dem Negus ja die Anwesenheit so vieler Journalisten als Sendlinge der weißen Welt in Addis Abeba unangenehm; auf der anderen Seite weiß man aber doch nicht recht, was man mit den Pressemannern anfangen soll.“

Diese unheimlichen Leute, die täglich eilenlange rätselhafteste Telegramme in allen Sprachen dieser Welt durch das „Wintelephon“, wie die Kopten die drahtlosen Telegraphen so schön nennen, in alle Erdteile hinausenden, sind den offiziellen Stellen in der Hauptstadt insofern schon lange lästig. Viele dieser Stellen würden ganz sicher befreit ausatmen, wenn man sich der Journalisten auf irgendeine dankbare Weise entledigen könnte. Und je länger dieser Krieg in Afrika dauert, desto unangenehmer läßlich wird dieser Zustand.

Die abessinische Zensur, die anfangs praktisch kaum zu spüren war, beginnt jetzt recht störend zu werden. Die gesamte militärische Information jeder Art unterliegt heute der Zensur durch belagerte Offiziere. Der gesamte Nachrichtenkomplex, wie neuerdings auch alles, was mit der bevorstehenden Abreise Haile Selassie an die Front zu tun hat, ist besonderen Zensurbestimmungen unterworfen. Da die Herren der Pressevertreter, die in einem Lande arbeiten müssen, das den europäischen Zeitgeist nicht kennt, die aber trotzdem an Europas Zeitmaß gebunden sind, natürlich bis zum äußersten gespannt sind, kann man sich das Maß der Schwierigkeiten leicht vorstellen.

Besonders unglücklich ist die Lage des Zeitungsmannes, der einmal das Mißtrauen der Regierung erregt und der dann aus den Zensurschwierigkeiten überhaupt nicht mehr herauskommt. Außerdem ist die abessinische Regierung nur sehr wenige und kurze Kommunikationen heraus, die in ihrer Knappheit und mitunter betonten Inhaltlosigkeit den Anforderungen eines Journalisten in keiner Weise genügen. Bei allen in der Hauptstadt eingehenden Meldungen muß immer wieder berücksichtigt werden, wie schwerfällig der Nachrichtenapparat von der Front und wie langsam die Stationen- und Telephonübermittlungen arbeiten.

Das Verhalten der Presse gegenüber steht in erster Linie wohl auf eine gewisse Ungleichgültigkeit zurück, ist dann aber auch auf den Wunsch der offiziellen Stellen zurückzuführen, den naturgemäß sehr primitiven und von allen europäischen Vorstellungen bestimmt sehr abweichenden Zustand an der Front nicht mehr als unbedingt notwendig bekannt werden zu lassen. So ist es vielleicht Schuld dieser wirklich wenig glücklichen Geheimhaltungsmaßregel, wenn schließlich der Eindruck entsteht, als ob die Einseitigkeit von strategischer Absicht und Gesamtbefehlsverhältnis in Verwirrung geraten wären.

Mossi nach Genf abgereist

1) Rom. Das italienische Nationalmitglied Baron Mossi hat sich am Donnerstagabend nach Genf begeben, wo er sich mit seinen Mitarbeitern zur Verfassung halten wird. Mossi ist aber, wie von unparteiischer Seite mit Bestimmtheit erklärt wird, nicht der Überbringer neuer italienischer Vorschläge oder Anregungen. Wenn Italien sich wieder in Genf vertreten lassen, so geschieht es in der Hoffnung, daß endlich das ganze bisherige Verfahren in Bezug auf die Behandlung der abessinischen Frage revidiert werde. Sollten in dieser Richtung keine Schritte bestehen, so wäre nach hiesiger Ansicht der in einem Teil der Auslandspresse zu beobachtende Optimismus unverhältnißmäßig. Auf keinem Fall gibt man sich in Italien irgendwelchen Illusionen hin, weder in Bezug auf die Verhängung der Sanktionen, noch in Bezug auf etwaige weitere Vorgespräche zur Beilegung des italienisch-abessinischen Konfliktes.

Sitzung des Genfer Sanktionsausschusses

1) Genf. Die Sanktionskonferenz hat am Donnerstagabend eine Sitzung abgehalten, in der nur formale Angelegenheiten geregelt wurden. Der Präsident legte den Bericht über die Stellungnahme der Regierungen zu den einzelnen Sanktionsvorschlägen vor, wobei er seine Befriedigung darüber ausdrückte, daß die große Mehrheit der Völkerbundmitglieder unter den gegenwärtigen ersten Umständen ihre Pflicht zur Solidarität erkannt habe. Er teilte mit, daß die verschiedenen Vorbehalte den zuständigen Ausschüssen der Konferenz zur Prüfung überwiesen würden. Was die Ein- und Ausfuhrsanktionen, also den Kern des Problems betreffe, so soll der Zeitpunkt ihres Inkrafttretens von der Konferenz erst nach Prüfung der bereits vorliegenden und noch erwarteten Antworten der Regierungen festgelegt werden. Wann die Konferenz zu diesem Zwecke wieder zusammentreten soll, ist noch nicht bestimmt.

Selbstauflösung des polnischen Regierungsbundes

1) Warschau. Der polnische Regierungsbund, dem sämtliche Parteigruppierungen des Pilsudskilagers angehören und der die Grundlage aller bisherigen Kabinette von 1920 ab bildete, hat sich durch eigenen Beschluß aufgelöst. Die entsprechende Erklärung wurde am Mittwoch bei einem Treffen sämtlicher Vorkämpfer und Sekretäre der einzelnen Parteigruppen des Bundes von seinem Vorsitzenden, dem ehemaligen Ministerpräsidenten Slawek, erteilt.

Obersk Slawek erklärte dabei, daß der Bund als Vertretung sämtlicher Gruppen, die die Lösungen des Warschauer Pilsudski auf ihre Fahnen geschrieben hatten, seine Aufgabe, die er sich im Jahre 1920 stellte, vollständig erfüllt habe, indem er die neue Staatsverfassung sowie die neue Verfassung geschaffen und zum Gesetz erhob. Dadurch sei das Parteienregiment liquidiert worden. Durch seine Selbstauflösung wolle der Bund den Anschein vermeiden, als hätte auch unter der neuen Verfassung eine Parteienorganisation bestehen. Die Tätigkeit einzelner Gruppen auf den sozialen Gebieten werde im Rahmen der regionalen Gruppierungen fortgesetzt werden.

„Graf Zeppelin“ in Bernambuco gelandet

1) Hamburg. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist, wie die Deutsche Seewarte mitteilt, am Donnerstagabend gegen 19 Uhr, von Rio de Janeiro kommend, in Bernambuco gelandet.

Italienischer Vormarsch in der Wüste

1) Addis Abeba. Italienische Truppen in Stärke von 15 000 Mann, die sich zur Hälfte aus Europäern und zur anderen Hälfte aus Eingeborenen zusammensetzen, rücken langsam in der Wüste von Danakil gegen die Heimen von Asla vor, die jedoch von dem wilden Stamm der Afameras und anderen Stammesangehörigen des ganzen Gebietes durch Sold unbrauchbar gemacht wurden. In Verbindung hiermit werden von den italienischen Truppen von Mogaasie aus große Bewegungen nach Osten durchgeführt. Hier ist zur Sicherung der Kampfhandlungen zwischen Mont Ali und Ddobo eine Straße angelegt worden.

Italienische Kavallerie ist bis Immuu vorgedrückt. Nördlich von Mugaasie wird eine neue italienische Fliegerbasis geschaffen werden, von der aus künftig die Luftaufklärungen ihren Ausgang nehmen werden. Die notwendigen Luftkraftwagen sind bereits bereitgestellt und man glaubt, daß der Fliegerstützpunkt in der Danakilwüste wahrscheinlich in Mogaasie errichtet werden wird.

Wie erst jetzt bekannt wird, haben Danakili vor einigen Tagen eine italienische Zeltwache überfallen, wobei die Italiener 15 Tote hatten. Außerdem wurden von den abessinischen Truppen 25 Kamelreiter erbeutet.

Noch keine Belagerung von Matale durch die Italiener

1) Asmara. (Frankfurt) Der Kriegsberichterstatter des DFB. Am Mittwochabend waren in Asmara wilde Gerüchte über neue militärische Unternehmungen an der Nordfront verbreitet, jedoch stellte sich die Behauptung, daß die Vorhut der Gruppe Santini bereits die Drie Quellen und Mugaasie kurz vor Matale besetzt hätte, als unzutreffend heraus. Richtig ist lediglich, daß die italienische Vorhut am Mittwochabend die Wasserstellen von Matale besetzt, zehn Kilometer südlich von Abaga Damus, besetzt hat. Ferner trifft es zweifellos zu, daß Matale demnächst der Mittelpunkt der Unternehmungen an der Nordfront zu werden

Der Führer empfängt die neu ernannten Gesandten vom Irak und Belgland

1) Berlin. Der Führer und Reichskanzler empfing Donnerstagmittag den Gesandten des Königreiches Irak, Seine Königliche Hoheit Emir Zeid-el-Husseini, ferner den neu ernannten leitenden Gesandten Herrn Selim zur Entgegennahme ihrer Beglaubigungsschreiben. An dem Empfang nahmen teil der Reichsminister des Auswärtigen Freiherr von Neurath und die Herren der Leinwand des Führers. Emir Zeid ist der erste Gesandte seines Landes in Deutschland, nachdem Irak vor einiger Zeit seine staatliche Selbständigkeit erlangt hat.

In den bei den Empfängen gewechselten Ansprachen wurden von den Gesandten, ebenso vom Deutschen Reichskanzler, die freundschaftlichen Beziehungen hervorgehoben, die beide Länder mit dem Deutschen Reich verbinden, und die Förderung des gegenseitigen Warenverkehrs zugesagt.

Hauptkassierer Alfred-Jungemar Berndt in die Presseabteilung der Reichsregierung berufen

1) Berlin. Der Reichsminister für Volkswirtschaft und Propaganda Dr. Goebbels hat den innenpolitischen Hauptkassierer des Deutschen Nachrichtenbüros Alfred-Jungemar Berndt unter Beibehaltung seiner bisherigen Stellung zur kommissarischen Verschärfung in die Presseabteilung der Reichsregierung berufen. Vg. Berndt hat seinen Dienst heute angetreten.

Gehässige Angriffe Churchills gegen den Führer

1) Berlin. Der frühere englische Minister W. Churchill hat im „Strand-Magazine“ einen Artikel veröffentlicht, der in kaum zu überbietender gehässiger Weise den Nationalsozialismus und seinen Führer angreift.

Die Zeitschrift, die sich zu einer derartigen Hebe hergeben hat, ist auf unbestimmte Zeit für das Reichsgebiet verboten worden.

Mit Rücksicht auf die in den Ausführungen Churchills enthaltene Beleidigung des deutschen Staatsoberhauptes ist der deutsche Botschafter in London beauftragt worden, auf die ungebührlichen Ausführungen eines Mitgliedes der Regierungspartei an ausländischer Stelle entsprechend aufmerksam zu machen und härteste Verwahrung einzulegen.

Deutsch-iranisches Zahlungsabkommen unterzeichnet

1) Berlin. Am 30. Oktober 1935 ist in Berlin ein Abkommen zwischen Deutschland und Iran unterzeichnet worden, und zwar für die deutsche Regierung von Staatssekretär von Salow und dem deutschen Delegationsführer Ministerialdirektor Wohltat, für die iranische Regierung von dem Führer der iranischen Delegation, Unterstaatssekretär Bader. Durch das Abkommen sollen der Handel zwischen den beiden Ländern und die Durchführung der Zahlungen für die Zukunft auf eine sichere Grundlage gestellt werden. Das Abkommen sieht die Einrichtung eines Verrechnungsverkehrs zwischen der deutschen Verrechnungskasse und der Welle-Bank vor. Ausländer-Sonderkonten für Inlandszahlungen können unter bestimmten Voraussetzungen bestehen bleiben und neu errichtet werden.

Es ist zu hoffen, daß das Abkommen zu einer Steigerung des beiderseitigen Warenverkehrs führen wird.

Verzögerung der Regierungsumbildung in Prag

1) Prag. Die Verhandlungen über die von den tschechischen Agrariern gewünschte Umbildung in der Prager Regierung haben eine Verzögerung erfahren. Nach Ansicht gut unterrichteter Kreise ist mit Ernungung des neuen Kabinetts vor Montag nicht mehr zu rechnen.

Obwohl die tschechischen Parteien, vor allem aber die tschechischen Sozialdemokraten, sich gegen den Zeitpunkt des vorerwähnten Beschlusses im Ministerpräsidium wenden und die Vorschläge der tschechischen Agrarier als ein Ueberforderungsmandat bezeichnen, richtet sich auch in der heutigen tschechischen Presse keine Stimme gegen die Person Hodscha. Die tschechischen Sozialdemokraten wünschen, daß der bisherige Regierungschef den Staatspräsidenten für 1936 vor dem Parlament als Ministerpräsident vertritt.

verspricht. In dem Gebiet bis Matale scheinen sich keine feindlichen Truppen mehr zu befinden. Vielmehr hat Ras Asla seine Streitkräfte in Stärke von 20 000 Mann südlich von Matale aufgestellt. Von Bedeutung ist weiterhin, daß das Korps Santini jetzt auch eine Front gegen das Danakil-Gebiet gebildet hat, um etwaige Ueberraschungen von dieser Seite zu vereiteln.

Obwohl die hiesigen militärischen Kreise mit ihren Nachrichten äußerst zurückhaltend sind, darf vorausgesetzt werden, daß die Operationen um Matale mehrere Tage in Anspruch nehmen dürften.

Der italienische Heeresbericht Nr. 34

1) Rom. Die Verlautbarung Nr. 34 des Ministeriums für Presse und Propaganda hat folgenden Wortlaut:

General de Vono telegraphiert: Die Unterwerfung von Gampfingen und Würdenträgern aus den noch nicht besetzten Gebieten dankt an. Bewaffnete Abteilungen aus Tigre, die sich uns unterworfen haben, traten freiwillig in unsere Dienste und wurden rasch zu Abteilungen aufgestellt. Sie sichern die Ordnung in den Gebieten Gire und Madebai Tabor in Ost-Tigre.

Von der Somalifront wird bemerkenswerte Streifenaktivität in allen Abschnitten gemeldet. Die Fliegerei ist wie immer sehr tätig.

Die Verluste bei den Kämpfen bei Abua

1) Addis Abeba. Nach Mitteilung aus sonst im Allgemeinen gut unterrichteter privater Quelle haben die Italiener bei den Kämpfen um Abua drei kriegstarke Divisionen eingesetzt, während auf abessinischer Seite 20 000 Mann im Kampf standen. Die italienischen Verluste sollen nach derselben Quelle 12 000 Tote und Verwundete betragen haben, die der Abessinier 17 000.

Die Äskeren, die sehr hoch erscheinen, sind amtlich noch nicht bestätigt.

Es hat jedoch den Anschein, als ob der Vorstoß der tschechischen Agrarier von Erfolg begleitet sein würde.

2 tschechische Gendarmen in polnischer Dait

1) Prag. Die beiden „Prager Tagblätter“ aus Mährisch-Odrau berichten, sollen in der Nähe der Gemeinde Galkowice an der polnischen Grenze zwei tschechische Gendarmen erwischt worden und ein tschechischer Gendarm erwischt worden sein, verhaftet worden sein. Eine Kommission unter Führung eines Polizeipräsidenten von Mährisch-Odrau untersucht den Vorfall. Die beiden tschechischen Gendarmen befinden sich in der Dait des Bezirksgerichts in Pleslau in Polnisch-Obereschlesien.

Kreuzer „Emden“ hat die Azoren angelauten

1) Kiel. Der Kreuzer „Emden“ ist am Donnerstag morgen in Angra do Heroismo auf den Azoren eingelaufen.

Bertrauensvotum für die neue spanische Regierung

1) Madrid. Die neue spanische Regierung, in der bekanntlich nur die beiden radikalen Minister Ferruz und Roca durch zwei andere Mitglieder der gleichen Partei ersetzt wurden, stellte sich am Mittwoch dem Parlament vor und erhielt mit 163 gegen 17 Stimmen das Vertrauen. Von den zum Regierungsablock gehörenden Radikalen beteiligten sich jedoch nur 18 Abgeordnete an der Abstimmung, während sich die übrigen der Stimme enthielten. In politischen Kreisen erblickt man in dieser Tatsache das erste Anzeichen für eine Spaltung innerhalb der radikalen Partei, sowie einer Schwächung des Regierungsablocks.

Der erste spanische Ministerrat, der nach Behebung der Regierungskrisis am Mittwoch stattfand, beschloß die Ernennung eines Sonderrichters zur Untersuchung der Roca Straub.

Die entführten chinesischen Pressejournalisten wieder freigelassen

1) Peking. Die sechs Beamten der chinesischen Zensurbehörde in Tientsin, die, wie berichtet, am Montagabend von Japanern aus ihrem Büro entführt worden waren, sind am Dienstag von der japanischen Gendarmerie wieder entlassen worden. Die Entlassung wurde damit begründet, daß sich bei den Beamten der Verdacht der Zugehörigkeit zu der japanfeindlichen Blauhemdenbewegung nicht bestätigt habe.

In Kreisen der chinesischen Presse wird die Ansicht verbreitet, daß der sonderbare Vorgang mit der Freigabe der Zeitung-Nachrichtenbüros zusammenhänge, daß von Japanern gelehrt wird und daß vielleicht seinen Klagen über eine Sonderbehandlung durch die chinesische Zensurbehörde auf diese drastische Weise Ausdruck zu geben müßten glaubte.

Schwere Schießerei zwischen Italienern in Danzig

1) Danzig. Vor dem Ufa-Palast in Danzig, in einer der belebtesten Straßen in der Nähe des Bahnhofs, kam es am Donnerstagmittag zu einem Streit zwischen fünf Italienern. Plötzlich zog einer der Italiener einen Revolver und schoß auf die anderen, die das Feuer erwiderten. Bei der Schießerei wurden zwei Italiener so schwer verletzt, daß sie auf dem Wege ins Krankenhaus verstarben. Ein unbeteiligter Passant wurde mit einem Bauchschuß ins Krankenhaus eingeliefert. Die anderen drei Italiener wurden von der Polizei verhaftet. Die Kriminalpolizei hat sofort die nähere Untersuchung eingeleitet.

Erdstöße in Nordamerika

1) New York. Am Donnerstag wurden die nordwestlichen Staaten Montana und Washington sowie der kanadische Distrikt Alberta von Erdstößen heimgesucht, die schwere Schäden verursachten. Der Bevölkerung der Stadt Helena in Montana, die seit etwa zwei Wochen durch Erdstöße unruhig wird, bemächtigte sich eine Panik. Ein umkürzender Schornstein an der Brauerei tödete einen Mann und verletzte einen zweiten schwer. 60 Einwohner erlitten einen Nervenschock und mußten Krankenhäuser aufgesucht werden. Das bei einem früheren Erdbeben beschädigte Rathaus stürzte vollständig in sich zusammen. Viele Gebäude erlitten Beschädigungen. Die schrecklichsten Bewohner waren lange Zeit nicht zu bewegen, in ihre Häuser zurückzukehren.

Als es eben noch Oktober war und der Regen sich nicht nachlassen wollte...

Wenn jeder gibt, hat jeder zu essen. Erwerb des W. H. W. Abzeigens vom 3. November!

Sogar, der November sei ein Grütze-Monat, und der Rebel lese sich verderblich auf die Lungen.

denn, denn der November schafft draußen in Feld und Wald einen natürlichen Zerwühlungsprozess...

Der Winterromenzen Oberlema A. A.; F. D. B. Domose Raolin...

Amtliches

Fischfischen in Merzdorf

Das Ausschließen des Hittgerautsteiches Merzdorf findet Sonnabend, den 2. November 1935...

Holzverarbeitung

Am Montag, dem 4. November 1935, von vorm. 9.30 Uhr ab, sollen im Reichsforstrevier Zeithain an Ort und Stelle...

Freibank Rieta und Stadtteil Gröba

Morgens Sonnabend Rind- und Schweinefleisch. Rindfleischverkauf Freitag, 1. 11., um 16 Uhr...

Leeres Zimmer

Einzelzimmer zu verm. Helgenhaucherstr. 60...

Junges Mädchen

als Aufsicht für 1/2 Tag gef. Mit Zeugn. melden...

Hausgehilfin

19 J., sucht Stelle für sof. od. 15. 11. Aug. unt. A. S. postl. Zeilach.

Bedienung

Reife solide sucht Stellung. Off. u. B 44 an das Tagesblatt Rieta.

Rüdladung

von Planen i. B. oder Zwidau Anfang Nov. bis zu 2 to gefucht.

5-6000 M.

auf größeres Grundstück zu leihen gesucht. Off. unt. C 845 an das Tagesblatt Rieta.

neue marinierte Serringe

Stadt 12, 154, entspricht 184 Ernst Schäfer Nachf.

Kirchennachrichten

Kirchweihfest Rieta, Trin.-A. 9 Uhr Predigt, 2. Hof, 24 (Zchr.). - Roll. 11 Uhr Rinderg. (H.), abends 6 Uhr Predigt.

Sonntag, den 3. November, 15 1/2 Uhr im Hotel „Sächsischer Hof“

Margot Weirich, Leipzig mit drei Lehrerinnen der Dora-Menzler-Schule und Käthe Mohn zeigen Ausschnitte aus ihrer Arbeitsweise...

Vereinsnachrichten

HE. Heute fällt Spieleraussonderung aus. Dafür alle Mitglieder zum Olympia-Abend, Hotel Rüdlich.

Maßschneiderei von Beethovenstraße 8 nach Bismarkstr. 11e (Ecke Schulstr.) verlegt...

Omnibusfahrt durch die Herbstlandschaft ins Blaue Am Sonntag, dem 3. 11. 35.

pa. lebende Karpfen, Schleien und Elbflöge Mar. Raad

Hautjucken Flechte, Auschlag, Wundfein usw. Erfolgreiche Behandlung mit Vespun-Creme und Seife.



Ganz dunkel ist das Einweichwasser, wenn man die Wäsche mit Barmus einweicht.

Neue Fahrpläne in Taschensformat für Eisenbahn Dampfschiff städt. und staatl. Kraftwagenverkehr...

Welche Bratensoße streckt, bindet und bräunt?

Ist eine Soße zu knapp oder zu dünn oder zu hell, hilft schnell und sicher der Knorr Bratensoßwürfel.

Sin von Knorr

1 Würfel Knorr Bratensoße = 1/4 Liter = 10 Pfg.

Omnibusfahrt nach Dresden nach Dresden Auto-Fischer Abfahrt 1,15 Uhr Preis 2,50

Achtung! Stimmungskapelle! Zu unserer am Sonntag und Sonntagmittag stattfindenden Hauskirmes...

Reff. „Stadt Freiberg“ Rieta, Poppitzer Straße 2

Haben Sie schon Eintrittskarte für Emil Reimer am 2. Nov. 8,15 Uhr im „Stern“?

Empfehle irisches Rindfleisch zum Braten Wagner, Parkstraße

Arterienverkalkung hohen Blutdruck, Rheuma, Gicht, Magen-Darmstörung...

Knoblauch-Beeer „Immer länger“

Neue Kunden durch Anzeigen!

Wegen Lähme beim Schwein hilft sicher und schnell...

Der Schulweg kann bei ungegesundem Wetter Erkrankungen bringen.

Kaiser's Brust-Caramellen mit den 3 Tannen

Del Der

Dresdner Arbeitsschlag, nicht nur die Leistung der Arbeiter...

Wem

Dresdner Gruppe Sach Obersten 24 Den Posten...

Reform

Dresdner Eltern eine Sachjen Reform eine Preßkritik...

Sächliche Betriebe Spenden

Der Winterhilfe spendeten: Ramenzer Brauerei, Ramenz, 1500 R.M.; Rablumbad Oberlehma 1200 R.M.; Aktien-Brauerei Mittweida 1000 R.M.; H. D. Richter, Leipzig, 1000 R.M.; Sächsische Elektro-Domose Raslinwerke, Remmlitz, 1000 R.M.; Sächsische Monian-Gesellschaft, Chemnitz-Rappel, 1000 R.M.; E. Hugo Eidner & Co., Burgstädt, 1000 R.M.; Bant für Brau-Industrie, Dresden, 1000 R.M.; Breitkopf & Härtel, Leipzig, R.M. 1000; Theodor Seifner und Frau Hedwig, Leipzig, R.M. 1000; Horst Dosek Johann, Dresden, 1000 R.M.; Veredlungswert, Plauen, 850 R.M.; J. H. Dubel Söhne, Dresden-Blasewitz, 750 R.M.; Stopp & Lorenz, Geyer l. E., 750 R.M.; Ratsherren der Stadt Chemnitz 500 R.M.; Vereinigte Glasstoff-Fabriken, Chemnitz, 500 R.M.; Kreiswohlfahrtsvereinsvereinigung, Pirna, 500 R.M.; Keryliche Verkehrsvereinsvereinigung, Löbau, 500 R.M.; NS-Verlag für den Gau Sachsen, Dresden, 1. Rate, 500 R.M.; Müller & Hoffmann, Leipzig, 300 R.M.; Johannes Tippmann, Chemnitz, 300 R.M.; Sächsische Gussstahl-Werke Döhlen, 10 000 R.M.; Hugo Schneider u. G., Leipzig, 5000 R.M.; Bergmann Pigareitenfabrik, Dresden, 3600 R.M.; J. W. Weber, Leipzig, R.M. 3000; Verband Deutscher Offset- und Steinbrudereibesitzer, Leipzig, 1000 R.M.; Rch. Schubert, Limbach, 1000 R.M.; Adolf Sternberg, Dresden, 1000 R.M.

Betriebsfeierkunde bei der Gauverwaltung Sachsen der DNZ.

Theorie und Praxis beisammen
Dresden. Die Gauverwaltung Sachsen der Deutschen Arbeitsfront arbeitet nach dem vorbildlichen Grundgesetz, nicht nur dranhin im öffentlichen Leben die Einhaltung der Gesetze der Betriebsgemeinschaft zu fordern, sondern sie naturgemäß auch selbst im eigenen Betriebe einzuhalten. Einmal ist das an sich selbstverständlich, daß dort, wo es zurecht darauf ankommt, Theorie und Praxis gute Freundschaft halten, zum anderen beruhigen sich dadurch gewisse Leute, die sich unter der Arbeit der Parteigliederungen immer nur den berühmten „grünen Tisch“ vorzustellen vermögen.
Nichts ist es, was als Richtlinien oder Parole auch u. a. für Betriebsfeierstunden hinaus in die Kreise geht, was nicht vorher die Gauverwaltung Sachsen innerhalb ihrer Betriebsgemeinschaft vor etwa 800 Arbeitstameraden selbst durchgeführt und somit praktisch erprobt hat. So stand als einer von vielen beispielsweise der jüngste Betriebsappell der Gauverwaltung unter der zur Zeit aktuellen Parole für das deutsche Volk, in dem von annähernd 800 Mitarbeitern der Gauverwaltung überfüllten, verdunkelten Festsaal kam eine Stunde lang von der von Krenzschimmer flankierten Bühne das deutsche Volk durch vorsichtige Sprecher zu Wort. Musik der Hauskapelle leitete zur Werbung für das Buch über, die erst gründlich in einem Vortrag über die Bedeutung des Buches für das neue Deutschland als Kampf-, Propaganda- und Schulungsmittel zur Erziehung der Bildung des Volkes vor Augen gestellt wurde. Darnach konnten die Redner und Bühnen aus der Werkstatt der Gauverwaltung in einem Plakatkrans älterer und neuerer Dichtung die Wucht der Sprache, die das Volk als Schwert des Geistes spricht, den 800 erglänzenden Kameraden näherbringen.
Ueberraschend erweist es, darauf hinzuweisen, daß natürlich allmorgendlich auf den Fluren und Gängen in den Stadtwerken der Gauverwaltung eifern und ernst die Kapelle der Arbeiter unter Verkündigung der Parolen vor sich gehen, daß zu allen wichtigen Gelegenheiten, allgemeiner wie betrieblicher Art, sich die Gauverwaltung der DNZ, im großen Saal zum Gemeinschaftsbemühen geschlossen versammelt und auch sonst in regelmäßigen Betriebsappellen zu Wohnende und -Anfang den Geist echter Betriebsgemeinschaft immer wieder auf neue bemittelt.

Wechsel in der Stadtführung der SA-Gruppe Sachsen

Dresden. Der bisherige Stadtführer der SA-Gruppe Sachsen, Oberführer Wintermann, ist zur Obersten SA-Führung nach München versetzt worden. Den Posten des Stadtführers bei der SA-Gruppe Sachsen übernimmt Oberführer von Carlshausen vom Stabe der Obersten SA-Führung. Oberführer Wintermann verabschiedete sich am Mittwoch vormittag von seinen bisherigen Kameraden und Mitarbeitern.
Oberführer Leonhard Wintermann ist am 18. Juni 1935 in Siegen i. W. geboren, besuchte dort die Volkshochschule und das Realgymnasium und studierte dann an der Universität München. Nachdem er schon in den Jahren 1929 bis 1934 der NSDAP angehört hatte, trat er am 1. März 1930 erneut der Partei und der SA bei. Er war zunächst beim SA-Sturmabteilung IV/132 und führte dann die Stadarte 130. Er war sodann Gruppenbeauftragter des Chefs des Ausbildungswesens bei der Gruppe Weiskalen und dann bei der Obergruppe X Obergruppenbeauftragter. Am 25. Juli 1934 wurde er als Stadtführer mit der Wahrnehmung der Geschäfte der Gruppe Sachsen beauftragt. Bereits am 20. April 1934 war er zum Oberführer befördert worden. Im Weltkrieg war von 1916 bis 1919 beim Inf.-Reg. 28 von Goeben, bei dem er zuletzt als Leutnant eine MG-Kompanie führte. Ferner nahm er mit der Eisernen Division (Detachment von Liebermann) an den Balkenkämpfen teil. Er besitzt das SA- und das Balkenkreuz.

Reformationsfeier der christlichen Elternvereine

Dresden. Im Rahmen des 14. Landeselterntages veranstalteten die christlichen Elternvereine Sachsens am Donnerstag im Ausstellungspalast eine Reformationstagesfeier, in deren Mittelpunkt eine Festrede des Landesbischofs Koch stand und bei der ein Blaschertisch des Musikzuges der SA-Stadarte 100 sowie der Kreuzchor unter Leitung von Kirchenmusikdirektor Bauerberger mitwirkten.
Der Vorsitzende des Bezirksverbandes Dresden der christlichen Elternvereine Max Lentschke konnte Vertreter der staatlichen, städtischen und kirchlichen Behörden, der Partei und befreundeter Organisationen sowie zahlreiche Gäste und Mitwirkende aus ganz Sachsen begrüßen. In seiner Festrede erinnerte Landesbischof Koch daran, daß die christlichen Elternvereine in der schweren Zeit der Kirchenfeindschaft und Gottlosendebewegung wacker gearbeitet und sich um die Erhaltung des kirchlichen Glaubens und des Christentums überhaupt verdient gemacht und vor allem um die bedrohte Seele des Kindes gekämpft hätten. Gerade in unseren Tagen erst beginne

man, Martin Luther und sein Werk recht zu verstehen. Unter Schilderung einiger Höhepunkte in Luthers Leben brachte der Landesbischof den großen Reformator den Zuhörern menschlich näher. Seine echt deutschen Belohnungen, Festlichkeit und Treue, Gemütsstärke und Wahrheitsliebe machten Luther schließlich zum größten deutschen Christen überhaupt.

Abchied von der Elbe

Dresden. Nachdem die Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrt u. G. bereits in den letzten Tagen und Wochen verschiedene Teilstrecken eingeschiffelt hatte, verließen am Reformationsfest auch zwischen Dresden und Bad Schandau die Personenschiffe für dieses Jahr zum letzten Male. Angeführt des schönen milden Wetters trugen die Dampfer „Dresden“ und „Königstein“ noch einmal mehrere hundert Passagiere bergwärts an den Borschener Höhenzügen und dem Vilsnitzer Schloß vorbei der Sächsischen Schweiz entgegen, und der herrliche Herbstschmuck der Elbelandschaft ließ wohl allen Fahrgästen diese letzte Fahrt zu einem unvergeßlichen Erlebnis werden.

Heute Freitag und morgen Sonnabend werden die letzten Landungsbrücken eingezogen; und schon am Sonntagabend werden alle Personendampfer, soweit sie nicht noch auf der Laubegaster Schiffswerft überholt werden, im Vilsnitzer Hafen einetroffen sein. Eine Schiffsfahrtsperiode hat ihr Ende gefunden, die infolge des den ganzen Sommer über anhaltenden niedrigen Wasserstandes unter einem wenig günstigen Stern stand. Es ist zu hoffen, daß das Jahr 1936, in dem der sächsische Personenschiffsverkehr auf ein 100-jähriges Bestehen zurückblicken kann, den menschlichen Wertes Ausweis bringen wird.
Die Schiffsfahrt wird ihren Betrieb auch weiterhin aufrecht erhalten. Ihr kommt der jetzt wesentlich höhere Wasserstand — am Donnerstag morgen zeigte der Dresden Pegel einen Stand von 41 Zentimetern über Null an — sehr zu gute, kann doch der Laderaum der Rähne und Gildampfer auf absehbare Zeit wieder voll ausgenutzt und der Verkehr ohne Verspätungen abgewickelt werden.

Die Bewilligung von Unterstützungen an ehemalige Angehörige der neuen Wehrmacht

Berlin. Zu den in den Tageszeitungen bekanntgegebenen Grundrissen des Reichsfinanzministeriums für die Bewilligung von Unterstützungen an ehemalige Angehörige der neuen Wehrmacht und ihre Hinterbliebenen wird darauf hingewiesen, daß es sich hierbei nur um die auslassensabhängige Wiedergabe der schon seit Jahren bestehenden Grundzüge handelt. Die aus dem Umbau der Wehrmacht notwendigen Änderungen sind dabei berücksichtigt worden.

Diese Grundzüge gelten nur für ehemalige Angehörige der neuen Wehrmacht, d. h. für die vom 1. Januar 1921 ab aus der Wehrmacht ausgeschiedenen Unteroffiziere und Mannschaften. Unterstützungsansprüche sind nicht an das Reichsfinanzministerium, sondern an das örtlich zuständige Wehrbezirkskommando (Versorgungsabteilung), von den in der entmilitarisierten Zone wohnenden an den Landeskommissar (Versorgungsabteilung) in Karlsruhe bzw. an den Regierungspräsidenten (Versorgungsabteilung) in Düsseldorf oder Koblenz zu richten. Die hiernach irrtümlich an das Reichsfinanzministerium eingereichten Unterstützungsanträge können nicht beantwortet werden.

Die vor dem 1. Januar 1921 ausgeschiedenen Unteroffiziere und Mannschaften und deren Hinterbliebenen werden nach wie vor durch die Versorgungsämter betreut.

Wirtschaftsvereinbarungen

Zu dem Abbruch der deutsch-ungarischen Wirtschaftsvereinbarungen wird amtlich folgendes mitgeteilt: Die ungarisch-deutschen Regierungsausschüsse haben, wie seinerzeit vorgesehen, vom 22. bis 31. Oktober laufenden Jahres in Budapest getagt; sie haben aus diesem Anlaß die bisherigen Vereinbarungen über den gegenseitigen Warenverkehr durch eine Reihe neuer Bestimmungen ergänzt.
In Berlin ist ein Abkommen zwischen Deutschland und Iran unterzeichnet worden. Durch das Abkommen sollen der Handel zwischen den beiden Ländern und die Durchführung der Zahlungen für die Zukunft auf eine sichere Grundlage gestellt werden. Das Abkommen sieht die Einrichtung eines Verrechnungserkehrs zwischen der deutschen Verrechnungskasse und der Rele-Bank vor. Ausländer-Sonderkonten für Inlandszahlungen können unter bestimmten Voraussetzungen bestehen bleiben und neu errichtet werden. Es ist zu hoffen, daß das Abkommen zu einer Steigerung des beiderseitigen Warenaustausches führen wird.



Der Sperling in der Hand

Ist von alterher besser als gebratene Tauben auf dem Dach. Kann das Ihnen aber Veranlassung sein, sich mit dem Spätlein zufriedenzulassen? Nein! Es darf Ihnen nicht genügen, alte Kunden Ihres Geschäfts zu erhalten. Sie müssen, um eines guten Tages nicht einer härteren Konkurrenz weichen zu müssen, neue Kunden gewinnen. Sie müssen die Käufer auf Ihr Geschäft, auf die Vorteile hinweisen, die ein Kauf bei Ihnen bringt! Das geschieht am sichersten durch Anzeigen im Nieferer Tageblatt, das durch seine Verbreitung in allen kaufkräftigen Kreisen für den Erfolg Ihrer Werbung einsteht kann.

Also auf! Lassen Sie sich die tariflich festgelegten Bedingungen aber Anzeigen-Veröffentlichung sagen in der Tagesblatt-Geschäftsstelle Niefer, nur Goethestraße 55.

Die Gerichte für den 2. Eintopffonntag in den Gaststätten

Berlin. Der Leiter der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft und Beherbergungsausschüsse hat für den zweiten Eintopffonntag am 10. November 1935 die folgenden Eintopfergerichte in den deutschen Gaststätten bestimmt:

- 1. Erbfeinsuppe mit Würstchen,
2. Fischintopfergericht, Zusammenstellung nach Wahl,
3. Gemüsetopf, vegetarisch oder mit Fleischbeilage.

In den deutschen Gast- und Schankwirtschaften dürfen in der Zeit von 10 bis 17 Uhr am 2. Eintopffonntag keine anderen Gerichte abgegeben werden.

Straßenbahnzusammenstoß in Berlin

Berlin. Ein schwerer Verkehrsunfall, bei dem insgesamt 21 Personen verletzt wurden, ereignete sich Donnerstag nachmittag an der Kreuzung Leipziger und Jerusalemstraße. Von einem Straßenbahnzug der Linie 88, der in Richtung Potsdamer Platz fuhr, löste sich an der Ecke der Jerusalemstraße beim Ueberfahren der Weiche der Anhänger und bog auf das linke Gleis ab. Am selben Augenblick kam ein Triebwagen der Linie 19 aus der Richtung Potsdamer Platz und fuhr auf den Anhänger der Linie 88 auf, der aus den Schienen gehoben und stark beschädigt wurde. Durch den heftigen Anprall und durch Glasscherben wurden insgesamt 21 Personen verletzt. Glücklicherweise waren die Verletzten bis auf einen Fall ungeschädlicher Art, so daß 20 Fahrgäste in ihre Wohnungen entlassen werden konnten. Lediglich ein Fahrgast wurde zur weiteren Behandlung ins Krankenhaus gebracht.

Eisenbahnunfall

Am Donnerstag stieß ein Wagg in Bahnhof L e g n i z mit einer Rangierlokomotive zusammen. Fünf Reisende wurden schwer aber nicht lebensgefährlich und etwa zwanzig Reisende leicht verletzt. Die Verletzten konnten nach Anlegung von Notverbänden die Reise fortsetzen, während die Schwerverletzten in Liegnitzer Krankenhäuser übergeführt wurden. Der Betrieb wurde nicht gestört; der Sachschaden ist gering.

Neuer Sturm in der Nord- und Ostsee

Hamburg. Der West- bis Südweststurm der letzten Tage hat nach vorübergehendem Abklingen am Mittwoch abend wieder an Stärke zugenommen. Das Neuerliche-Storm-Riff meldete Südwest 8. Auch in der Ostsee sowie an der englischen Küste tobt der Sturm, der teilweise sogar Orkanstärke erreichte. Vielfach war das Unwetter von Hagelstauern und Gewitter begleitet.

Die Schifffahrt wurde durch das Unwetter wieder stark behindert. Im Nord-Ostsee-Kanal wie auch auf der Elbe ist der Schiffsverkehr völlig lahmgelegt. Lediglich die Fischdampfer sind trotz des Sturmes ausgefahren. Auf der Unterelbe brannten glücklicherweise verhältnismäßig günstig mehrere Schiffe.

Hochwasser im Staate Newyork

Newyork. Wie aus Norwich (Staat Newyork) gemeldet wird, haben mehrtägige schwere Regengüsse große Ueberschwemmungen verursacht. Am Ueberrauschen stehen zahlreiche Driftposten unter Wasser. Der Schaden ist erheblich.

Schrecklicher Kindermord aufgedeckt

Halle. In einer Strohmiete hinter dem Friedhof von Bahna im Kreise Wittenberg wurde am Donnerstag mittag die seit etwa fünf Wochen vermischte achtjährige Ingeborg Rasthaus aus Bahna ermordet aufgefunden. Neben der Leiche des Kindes lagen dessen Schuhe. Die Hände waren gefesselt. Alle Anzeichen deuten daraufhin, daß das Kind erdrosselt worden ist. Die Vorkommission aus Halle begab sich sofort an die Mordstelle und nahm die Ermittlungsarbeit auf.

Ein vierter Mord des Giftmörders Guth eingestanden

Ravensburg (Württemberg). Die Justizpressestelle Stuttgart teilt mit: Der wegen dreifachen Mordes in Ravensburg in Untersuchungshaft befindliche Johannes Guth von Waldsee hat gestanden, auch seiner Geliebten Katharina Gahner wiederholt Gift beigebracht zu haben, so daß sie schwer erkrankte und etwa einen Monat nach der Geburt ihres zweiten von ihm stammenden Kindes im Krankenhaus Waldsee starb. So kommt also auch dieser Tod, bei dem zunächst nichts gegen Guth sprach, auf sein Schuldkonto.

Der Leo-Haus-Prozess

München. Im Leo-Haus-Prozess kamen am Mittwoch Einzelheiten der Buchführungstechnik bei der Spardank und der Bilanzierung bei der Dachgesellschaft zur Sprache.

Es wurde festgestellt, daß die Spardank bis zum Jahre 1930 gearbeitet hat, ohne ein Hauptbuch zu besitzen. Die Buchungsbeträge wurden auf losen Karten vorgenommen. Die Buchung war außerordentlich unpräzise, der Sachverständige sagte, es habe eine „geradezu furchterliche Konfusion“ geherrscht. Natürlich war, wie beim System Dr. Ernst nicht anders zu erwarten, alles das der Erfassung durch die Buchhaltung ferngeblieben, was zur Ermittlung eines wahrhaften Status hätte dienen können. Der Angeklagte Dr. Wackerl, der für die Buchführung als Prokurist in erster Linie verantwortlich war, entschuldigte sich mit mangelhafter Sachkunde und Vorbildung.

Am Montag beginnt der Stabitz-Prozess

Paris. Nach fast zweijährigen Vorarbeiten beginnt am kommenden Montag in Paris der Stabitz-Prozess. 30 Verhandlungen sind bisher vorgesehen. 20 Angeklagte werden vor dem Richter stehen, und 70 Rechtsanwältinnen werden sie unter Kreuzfeuer nehmen. Allein die Vertreter der in- und ausländischen Presse, die diesem Ereignis seit langem mit Spannung entgegenzusehen haben, dürften den größten Teil der Zuhörertribünen füllen. Ob ihre Erwartungen auf Sensationen jedoch in Erfüllung gehen, bleibt eine andere Frage, da allein die Anklageschrift 1000 eng beschriebene Schreibmaschinenseiten umfaßt und ihre Verlesung schon mehrere Tage der vorgesehenen Verhandlungsdauer ausfüllen wird.

Sächliche Nachrichten

Dresden. Ober des Verkehrs. Am Reformationsstag wurde auf dem Schloßplatz eine in den 70er Jahren lebende Rentnerin von einem Radfahrer umgeritten. Die Greisin erlitt beim Sturz so schwere Verletzungen, daß sie dem Friedrichshäuser Krankenhaus zugeführt werden mußte. — Auf der Großenhainer Straße wurde ein 24 Jahre alter Mann beim Ueberfahren der Fußgängerbahn von einem Personenauto überfahren. Der Mann mußte mit beiderseitigen Armbrüchen und anderen Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden.

Dresden. Die Philharmoniker am Grabe Rich. Wagners. Aus Vahrenth wird gemeldet: Die Dresdner Philharmoniker, die sich gegenwärtig auf einer Konzertreise in Vahrenth befinden, versammelten sich am Donnerstag vor Beginn ihres Konzerts am Grabe Richard Wagners zu einer gemeinsamen Gedächtnisfeier. Dabei lagen namens aller Mitwirkenden der Dirigent van Kempen und der Solist Professor Kulentambff einen Kranz nieder. Zugewesen waren bei dieser Feier auch Vertreter des Dresdner Oberbürgermeisters und der Vahrenthener Stadtverwaltung.

Dresden. Ein verdorbener Reumilch. Am 31. Oktober besaß der Veterinär Dr. Anton Langwitz seinen 90. Geburtstag. Er war von 1879 bis 1900 Leiter der Staatlichen Viehschlachtheide in Dresden und gilt als der sächsische Altmeister im Aufschlagen.

Dresden. Am 101. Lebensjahre entfalteten Nachdem sie noch vor kurzem in Pöhlitz ihren 100. Geburtstag hatte begangen. In die Witwe Leonhardi-Alter am Dienstag in Laubegau verlebte.

Dresden. In einem Hause auf der Rosenstraße fürte ein 58 Jahre alter Arbeiter die Treppe hinunter. Er erlitt einen Schädelbruch, der den sofortigen Tod herbeiführte.

Hönigsbrunn. Erfolgreicher Bismarktenkämpfer. In Grünaußleben war in den letzten Monaten ein starkes Auftreten der Bismarktenkämpfer zu beobachten. Dem sächsischen Bismarktenkämpfer Johann Mührer gelang es, seit fast insgesamt 10 Wochen die sächsische Waage zu erforschen.

Bad Schandau. In der Kurve an der Grundmühle auf der Staatsstraße nach Hohlfeld prallte ein Personenauto abends gegen einen Baum. Der Fahrer, ein Konditormeister aus Bautzen, wurde leicht verletzt. Damals erlitt die 19 Jahre alte Verkäuferin Armgard Trommel, die durch die Windhühnischeide geblasen wurde, tiefe Schnittwunden am Hals. Die Verunfallte hat bald nach ihrer Einlieferung in das hiesige Krankenhaus.

Ebersbach. Ein neues Ainderheim. In dem ehemaligen Stummhaus der Textilfirma Wänsche's Erben in Ebersbach wird in Zusammenarbeit von HBB, DVA, und HZ-Frauenklub ein Ainderheim eingerichtet, das am 15. November eröffnet werden wird.

Niederoderwitz. Todesfall. Am Alter von 89 Jahren ist hier der frühere Gemeindevorstand Ernst Wilhelm Söhne gestorben. Er war von 1881 bis 1922 Gemeindevorstand und von 1922 bis 1929 Standesbeamter, wobei er die Trauung von 1217 Brautpaaren vollzog. Er war auch der Begründer der Niederoderwitzer Sparkasse und gehörte Jahrzehnte hindurch dem Kirchenrat an.

Wollentzsch. Drei Ringer abgequert. In Betriebe der Firma Woritz Herrwig erhielt der Jungarbeiter Werner Selmann aus Lützenberg mit der linken Hand in die Frageprelle, wobei ihm drei Finger abgequert wurden. Der Wollentzscherte mühte ins Krankenhaus eingeliefert werden.

Chrenkriedersdorf. In einem Fleischergeschäft besaß ein Lehrling den Koffel, um einen darüber hängenden Gegenstand abzunehmen. Dabei rutschte er aus und fiel in den mit siedendem Wasser gefüllten Kessel. Er trug schwere Verwundungen an einem Bein davon.

Eibenrod. Sperrung einer Straße durch entwurzelte Bäume. In den umliegenden Wäldern ist durch das schlechte Wetter der letzten Tage erheblicher Schaden angerichtet worden. So ist auf der Staatsstraße Eibenrod-Wibenthal durch die vielen entwurzelten Bäume der Verkehr auf viele Stunden lahmgelegt gewesen. Es bedurfte mühevoller Arbeit, um den Weg wieder frei zu machen.

Veipitz. Zwei tödliche Arbeitsunfälle. Am Mittwoch nachmittag wurde der in einem Pelzgeschäft am Markt beschäftigte 18 Jahre alte Lehrling Alfred Krabbes vermißt, der im vierten Stock des Grundstückes mit dem Reinken von Pelzen beschäftigt war. Man fand ihn mit dem Kopf in einer Reinigungsströmmel hängend tot auf. Es wird angenommen, daß der Lehrling plötzlich von einem Unmolein befallen worden ist und mit dem Kopf in der Strömmel festbleib. Giftige Gase in der Reinigungsströmmel haben dann den Tod herbeigeführt. Als Ursache des Todes kann auch Herzschlag zu verzeichnen sein. — Ein zweiter tödlicher Arbeitsunfall ereignete sich am Vormittag des Reformationsfestes. An der Ecke der Bod- und Merisstraße in Veipitz-Probstei sind zu jener Zeit für die Siemens-Petroleum-Auslastungsarbeiten durchgeführt. Durch plötzlichen Zusammenbruch der Erdmassen wurde der Arbeiter Christian Jorziet verflücht. Die Bergungsarbeiten wurden sofort aufgenommen. Jorziet wurde mit einem Unterkieferbruch u. schweren inneren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht, wo 3. kurz nach seiner Einlieferung verstorben ist.

Erste Sitzung des neu berufenen Beirats der Industrie- und Handelskammer Dresden

Dresden. Am Dienstag fand die erste Sitzung des neu berufenen Beirats der Industrie- und Handelskammer Dresden statt. In seiner Begrüßungsansprache wies der Präsident der Kammer, Dr. Zimmermann, u. a. auf die Bedeutung hin, die den Kammermitgliedern im Aufbau der gewerblichen Wirtschaft als regionale öffentliche Dienstleistungen zukomme und auf die besondere Stellung, die die Industrie- und Handelskammer Dresden zugleich als Geschäftsstelle der Wirtschaftskammer Sachsen hat. Im unter Wahrung der gemeinsamen öffentlichen und wirtschaftlichen Interessen der beizugehörenden Firmen die der Kammer geleblich zugewinkelten Aufgaben erfüllen zu können, bedürfe es eines Beirats aus erfahrenen und erwählten Männern der Wirtschaft und einer wahren Kameradschaft in der Zusammenarbeit. Durch eine sich an die Organisation der Partei anlehrende beständige Gliederung werde in Sachsen eine enge Zusammenarbeit mit Partei und DVA sowie mit der Wirtschaft und den sachlichen Organisationen ermöglicht. Das Aufgabenspektrum der Kammer habe u. a. durch die Eingliederung eines Teiles der Aufgaben der Gewerbetammer Dresden eine wesentliche Erweiterung erfahren. Die Mitglieder des Beirats geloben hierauf dem Präsidenten der Kammer durch Handzeichen, in unbekannter Gerechtigkeit und im Geiste nationalsozialistischer Staats- und Wirtschaftsauffassung ihre ganze Kraft dem Aufbau des Dritten Reiches zu widmen und in unverbrüchlicher Treue zum Führer und Reichsanser ihres Amtes zu walten.

Der Hauptgeschäftsführer der Kammer, Dr. Bellmann, gab sodann einen Überblick über die Gie-

derung und das Arbeitsgebiet der Kammer. Ziele habe als regional-ökonomischer Höhepunkt die gemeinschaftliche Förderung aller Unternehmungen der Industrie, des Handels, des Verkehrs, der Versicherungen und der Bank- und Sparkassen im Rahmen der Gesamtökonomie nach dem Grundsatz „Gemein ist gut für Eigenen“ wahrzunehmen, sowie dem Reich, Lande-



Feldplatette des 3. Reichsbauerntages in Goslar

(10. bis 17. November 1935)

Die Feldplatette des 3. Reichsbauerntages Goslar (10. bis 17. November 1935) zeigt die Sammler des unter dem Dakenkreuz agierenden Bauernbundes, Schwert und Aehre weisen auf den unerschütterlichen Lebenswillen des deutschen Bauern zur Nation hin, das durch den Nationalsozialismus vom Untergang bewahrt worden ist. Die abgebildete und abgebildete Platette wurde von dem bekannten Münchner Künstler Max Hetschelder entworfen. (Rechtsbild — M.)

Bericht über den Schlacht-Viehmarkt am 1. November zu Dresden

Table with 4 columns: Schlachtviehklasse und Werkklassen, Lebendgewicht, Schlachtviehklasse und Werkklassen, Lebendgewicht. Includes categories for A. Ochsen, B. Kühe, C. Schweine, D. Ferkel, E. Fresser, F. Kälber, G. Lämmer, H. Schafe, and I. Schenke.

Amtl. Berliner Produkten-Börse vom 1. November 1935

Table listing prices for various agricultural products like Weizen, Roggen, Gerste, Futtergerste, Hafer, and others, with columns for quantity and price.

Keine Umfahbelebung Die Monatswende hat am Weizenmarkt keine nennenswerte Geschäftsbelebung gebracht, zumal der letzte Weizenmarkt der Woche mit dem katholischen Feiertag zusammenfiel, sodass Aufträge aus Süd- und Westdeutschland nicht vorlagen. Die Erhöhung der Vermahlungsausnoten von Weizen und Roggen hat sich auf die Kaufkraft der Mählen naturgemäß noch nicht ausgewirkt. Bei den Provinzmählen befinden vereinzelte Abnahmefällen, am Plage leben Anierungen vom Weizen- und Weizenmehl werden weiter nur für den Tagesbedarf gekauft. Die Angebote in kontingenzfreiem Weizen und

und Gemeindebehörden als fachverständiges Organ in Wirtschaftskreisen zu dienen. Der Grundgedanke, daß Wirtschaft und Arbeit untrennbar zusammengehören, sei in der im März 1935 zwischen dem Reichswirtschaftsminister und dem Leiter der DVA getroffenen Vereinbarung verankert worden. Durch die hier Organisation der gewerblichen Wirtschaft in ihrer Gesamtheit in die DVA überführt wurde. Die Organisation der Wirtschaft und der Arbeit hat sich danach ihre volle Selbstverwaltung und Selbstverantwortung behalten, ihre gemeinschaftlichen Aufgaben hätten sie jedoch miteinander und nicht gegeneinander zu lösen. Die Befugnisse des Interessenausgleichs und die Ausrichtung von Einzelfirmen auf die gemeinsamen Belange in enger Verbindung mit den eingegliederten Firmen sei nicht nur die vornehmste Aufgabe der Kammer, sondern auch jedes Beiratsmitglieds, das seine Kenntnisse und Erfahrungen zur Verfügung stellen müsse, damit das Beste für die Gesamtwirtschaft, für Volk und Reich geleistet werde.

Seitende chinesische Beamte in Nordchina verhaftet

M. Peiping. Nachdem die japanischen Behörden 131 Angehörige der Mandschen-Organisation namentlich den zuständigen chinesischen Stellen bezeichnet haben, benannten die chinesischen Behörden am Donnerstag abend mit umfangreichen Verhaftungen. Unter den bisher Verhafteten befinden sich der Direktor der Kriminalabteilung der Peiping Polizei, ferner ein Beamter des Peiping Bürgermeisters und der Direktor, sowie der Beigedirektor der Peipinger Justizbehörde. Wie hier weiter verlautet, verhafteten japanische Gewandarmen den Direktor des Hofsaalbüros in Tientsin auf chinesischem Boden.

Roggen sind auch ziemlich gering, kleine Posten finden hier und da Unterkunft. Die Verwendungsmöglichkeiten für Ocker und Gerste zu Futterzwecken bleiben auch, jedoch fehlt es an passenden Zufuhren. Brau- und Industriegeräten finden auch weiter Beachtung, das Geschäft wird aber wesentlich beeinträchtigt.

Berliner Börse-Bericht vom 1. Nov. 1935

Der Geldmarkt hand bereits im Zeichen eines härteren Abflusses der kurzfristigen Gelder, so daß Blankettaggeldsätze um 1/2% auf 3 1/2-3 7/8% für erste Rechner ermäßigt werden konnten. Die eingetretene Entspannung kommt auch in der wieder einigenden Nachfrage für Privatdiskont zum Ausdruck. In Reichsbankausweisungen und Solawechseln blieben die Umsätze dagegen noch eng begrenzt. Privatdiskont unverändert 3 1/2%. Am Valutenmarkt waren der französische Frank und das Fund etwas schwächer, während der Schweizer Franken und der Gulden Befestigungen aufwiesen. Aktien meist nachgehend, Renten isoliert Im Verlauf bröckelten die Aktienturfe infolge des anhaltend stillen Geschäfts meist weiter mächtig ab. Von Montanen gaben Dösch um 1/2%, Stahlverein um 1/4% Prozent nach, Farben unverändert 1 1/2%. Befusa konnten nach Bekanntwerden der in der Aufsichtsratsitzung gemachten Ausführungen, insbesondere über die um 1 1/2% Prozent gestiegerte Stromabgabe, um 1/2% auf 1 1/2% anziehen. Auch die übrigen Tarifwerte lagen demzufolge fester, so Schiefische Gas um 1/2% Prozent.

Handel und Volkswirtschaft

Warentnappheit — Warenüberflut SPD. Hier in der letzten Oktoberwoche auf dem Pommener Buttermarkt einsetzende Preisrückgang, der zur Folge hatte, daß die englischen Butterhändler ihre Vorratslager auflösen und mit der Einfuhr stark zurückhalten, hat die Preise auf dem polnischen Buttermarkt schwer erschüttert, denn England war der hauptsächlichste Butterkunde Polens. Von 7000 ts im September aus Polen ausgeführter Butter sind allein 6250 ts nach England gegangen. Im Verlauf des englischen Einfuhrrückganges sind die Butterpreise auf den polnischen Märkten gefallen.

Deutschland braucht im Augenblick Butter, um den durch den wirtschaftlichen Aufschwung im besondere bedingten gesteigerten Bedarf decken zu können. Deutschland verfügt aber über die zur Einfuhr nötigen Devisen nicht in ausreichendem Maße, weil die wirtschaftliche Invernunft der Welt die Ausfuhr deutscher Waren abdroffeln ver. Indt. So wirt sich nun das ungeheure internationale Handelssystem aus! Ein Land braucht ein Produkt und kann es nicht bezahlen, ein anderes hat viele Produkte im Überfluß und kann sie nicht ablegen. Weltliche Beispiele finden wir in aller Welt. Was haben nun die ausländischen Politiker und Wirtschaftler davon, daß sie sich gegen deutsche Waren sträuben? Nur Krach im eigenen Haus! Wir können diese Vorkommnisse insofern begrüssen, daß sie die Einfuhr der Bekannung nur beschleunigen und so der guten deutschen Ware wieder den Markt öffnen. Denn dann wäre jedem am besten gedient.

Table titled 'Wasserstände' with columns for dates (30. 10. 35, 31. 10. 35, 1. 11. 35) and various regions (Waldau, Gae, Elbe) with corresponding water level changes.



Der Fahrer u. Reskauung des Bruno Siebel und Lieb Dr. Goebelschen Gefangene

Der Fahrer u. Reskauung des Bruno Siebel und Lieb Dr. Goebelschen Gefangene



Ruffolini a der 13. Jahr italienischen Angen. Im Post- und Te

Neues vom Tage in Bild und Wort



Reichsluftportführer Oberst Mahnte
Der bisherige Kommandeur der Führerschule, Oberst Mahnte, ist Nachfolger Oberst Voergers zum Reichsluftführer ernannt worden. (Scherl Bilderdienst - M.)



Die Schulungsleiter des Reichsarbeitsdienstes bei Reichsminister Dr. Goebbels
Reichsminister Dr. Goebbels empfing im Propagandaministerium die Schulungsleiter des Reichsarbeitsdienstes, die ihm durch den Reichsarbeitsführer Staatssekretär Hierl (links) vorgestellt wurden. (Scherl Bilderdienst - M.)



Der Führer verleiht Bruno Mittel die Goethe-Medaille
Der Führer und Reichskanzler hat dem Musikdirektor Bruno Mittel in Anerkennung seiner Verdienste um die Pflege des deutschen Gesanges die Goethe-Medaille für Wissenschaft und Kunst verliehen. Anlässlich der 100. Aufführung der Neunten Sinfonie von Beethoven, die Generalmusikdirektor Furtwängler dirigierte, überreichte der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, diese Auszeichnung Bruno Mittel mit einer kurzen Ansprache. (Wagenborg-Archiv - M.)



Der Führer in Beethovens Neunter Sinfonie
Der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler wohnte der Festaufführung der Neunten Sinfonie von Beethoven durch den Bruno Mittelschen Chor in der Berliner Philharmonie bei und ließ dem Leiter des Chors durch Reichsminister Dr. Goebbels für seine Verdienste um die Pflege des deutschen Gesanges die Goethe-Medaille für Wissenschaft und

Kunst überreichen. Im Bilde sieht man (von rechts) Reichsminister Dr. Goebbels, Frau Goebbels, den Führer und Reichskanzler und Staatssekretär Funk beim Beifallspenden in der 100. Aufführung der Neunten Sinfonie, die Generalmusikdirektor Furtwängler dirigierte. (Weltbild - M.)



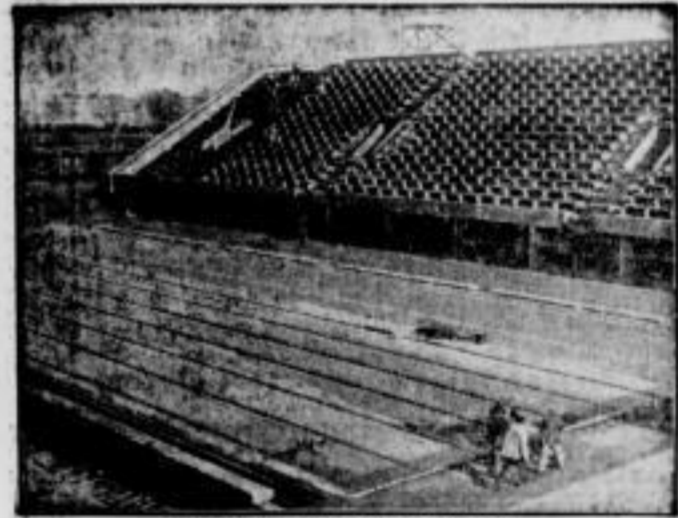
Der Reichsluftportführer auf dem deutschen Soldatenfriedhof in Belgrad
Auf seiner Werbefahrt für die Olympischen Spiele 1936 in Berlin kam der Reichsluftportführer von Tschammer und Osten auch nach Belgrad und legte dort auf dem deutschen Soldatenfriedhof einen Kranz nieder. (Weltbild - M.)



Dr. Schacht sprach zum Nationalen Spartak
Reichswirtschaftsminister und Reichsbankpräsident Dr. Schacht sprach im Deutschen Rundfunk zum "Nationalen Spartak". (Scherl Bilderdienst - M.)



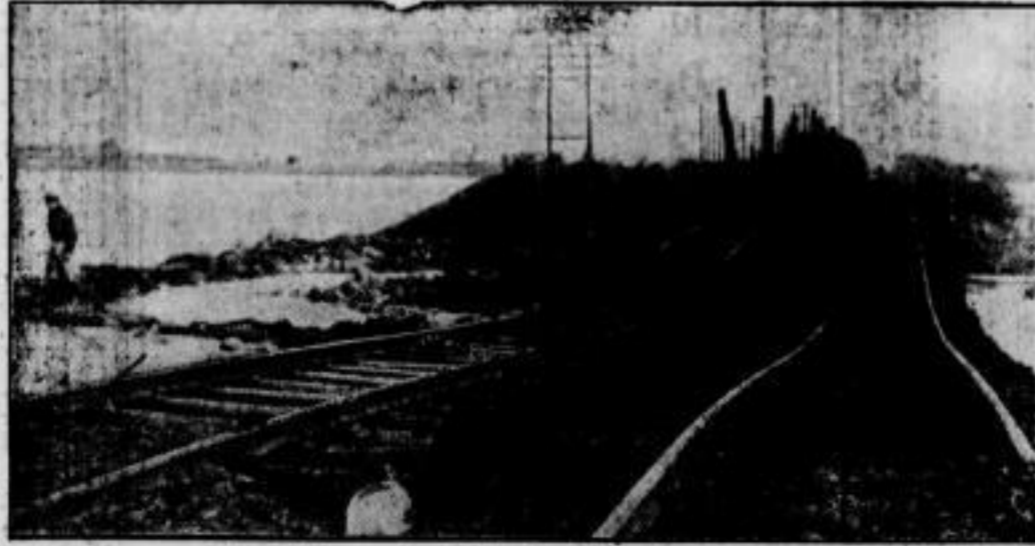
Frankfurt, die Stadt des deutschen Handwerks, heißt auch in Berlin
wurde durch den Bund deutscher Verkehrsverbände und Bäder die Ausstellung "Frankfurt am Main, die Stadt des deutschen Handwerks" eröffnet. In der Schau wird auch eine Nachbildung der Kaiserkrone des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation gezeigt. Der Reichsapfel und das Kreuzer sind jüngerer Datums. (Weltbild - M.)



Das Olympia-Schwimmstadion im Reichsportfeld ist - wie unser Bild wiedergibt - ziemlich fertiggestellt.
Man sieht das große gefächelte Becken und die hell auftragenden Tribünen. (Schriner - M.)



Mussolini am 18. Jahrestag seines Marsches auf Rom
Der 18. Jahrestag des Marsches auf Rom wurde in der italienischen Hauptstadt auch in diesem Jahre würdig begangen. Im Bilde der Tuce nach der Welke des neuen Post- und Telegraphenpalastes in Rom an dem Festtage. (Weltbild - M.)



Ein Bild von den Hochwasserschäden im Gars
Schneeschmelze und andauernder Regen haben im Gars kleine Flüsse zu reißenden Strömen gemacht. Besonders stark ist die Oster gestiegen. Die Wälder des Flusses unterhalten - wie unser Bild auch wiedergibt - die Eisenbahnlinie von Bärzum nach Schladen. (Weltbild - M.)



Der neue Gesandte Jugoslawiens in Berlin
Der bisherige jugoslawische Gesandte in Sofia, Tinzar Markowitsch, wurde zum Gesandten in Berlin ernannt. (Wagenborg-Schriner - M.)

Die Woche des deutschen Buches

Das deutsche Buch und das Auslandsdeutschtum

Ein Vortrag des Gauamtleiters Dr. Ehrlich von der Auslandsorganisation der NSDAP.

NSD. Die Woche des deutschen Buches wurde in diesem Jahre auch zum ersten Male unter den Reichsdeutschen im Auslande begangen. Gleiche Feiern wie im Reich wurden überall in den reichsdeutschen Kolonien im Auslande abgehalten. Buchausstellungen werden abgehalt. Namhafte deutsche Dichter sprechen in Versammlungen der Auslandsdeutschen. Auch der deutsche Buchhandel hat sich vor kurzem durch eine großzügige Tat für die Werbung des deutschen Buches im Auslande eingesetzt. 25 v. D. des Preises werden für alle Bücher, die ins Ausland gehen, nachgelassen. Besonders hervorzuheben zu werden verdient aber, daß die SS, um ihre enge Verbundenheit mit dem Auslandsdeutschtum zu bekunden, eine wertvolle Büchergabe gemacht hat. Und zwar stiftet jede Einheit der SS in dieser Buchwoche einer Ortsgruppe der Auslandsorganisation der NSDAP ein wertvolles deutsches Buch.

Bei den zahlreichen Feiern, die am gestrigen Donnerstag von den Ortsgruppen der Auslandsorganisation der NSDAP veranstaltet, in aller Welt stattfanden, ergriff auch von Berlin aus über die Reichstrahler des Deutschen Kulturwessensführers Gauamtleiter Dr. Ehrlich, der persönliche Referent von Gauleiter Döhl, dem Leiter der Auslandsorganisation, das Wort, um zu den Auslandsdeutschen zu sprechen. Er wies einleitend darauf hin, daß nach nationalsozialistischen Grundsätzen nicht nur einer intellektuellen Schicht allein das Glück vergönnt sein soll, an den geistigen Gütern der Nation teilzunehmen, sondern alle Kreise des deutschen Volkes sollen die Möglichkeit haben, im Buch sich selbst wiederzufinden.

Weiter führte Dr. Ehrlich u. a. aus: Das deutsche Volk hat sich von jeher verpflichtet gefühlt, die übrige Welt an den Ergebnissen seiner Arbeit teilhaben zu lassen. Aber noch mehr: Die deutsche Nation hat den anderen Völkern auch wertvolle Lehren seines Lebens gegeben. In fast allen Staaten finden wir freiwillig abgewanderte deutsche Gruppen, die durch Sprache und völlige Beherrschung ihrer Muttersprache verbunden geblieben sind und doch treue Staatsbürger ihrer neuen Heimat wurden. Ihnen allen bedeutet das deutsche Buch oft die einzige Verbindung zu ihrer Stammheimat, die einmalige Möglichkeit, sich dem Kulturgenossen gegenüber zu zeigen, die Sprache und die deutsche Kultur zu bewahren. Wo aber neben der völkischen Zugehörigkeit auch die staatliche Bindung an das Reich und seine Organisation erhalten werden konnten, da fühlen diese Auslandsdeutschen heute eine gesteigerte Verpflichtung, an allen Geschehnissen in der Heimat teilzunehmen. Während ihnen die staatliche Organisation als Rückhalt fehlt, haben sie sich um so fester als Volksgenossen zusammengeschlossen und in der Auslandsorganisation der NSDAP die Form gefunden, sich in der Welt zu behaupten und ein Gemeinschaftsgefühl heranzustellen, das sie in der Welt der Völker als Auslandsdeutsche nicht verliert. Diesen Volksgenossen besonders soll das deutsche Buch eine lebendige Brücke zur Heimat werden.

„Feiertagen des Buches“ in heimischen Betrieben!

Dresden. Auch im Gau Sachsen hat sich die Deutsche Arbeitsfront gemäß dem Aufruf des Reichsleiters Ga. Dr. von dem Tag für die Woche des Buches eingesetzt. Am Dienstag übertrug der Reichsführer Leipzig aus dem graphischen Betrieb der Firma Oskar Brandstetter in Leipzig ein Betriebsfest, das von der Deutschen Arbeitsfront aus Anlaß der Woche des deutschen Buches veranstaltet wurde. Neben zahlreichen Veranstaltungen, die in Verbindung mit den Organisationen der Buchhändler durchgeführt werden und auf denen Dichter und Schriftsteller aus ihren eigenen Werken lesen und vortragen, hat der Gau

Sachsen einen besonderen Weg gefunden, der auch den Arbeitskameraden und -kameradinnen in den Betrieben das deutsche Buch näherbringen soll.

In allen größeren sächsischen Betrieben findet in dieser Woche im Anschluß an die Arbeitszeit eine Feierstunde statt. In der dazu geeignete Arbeitskameraden besonders ausgewählte Abteilungen aus einigen wertvollen Büchern vorlesen. Ausführliche Anleitungen hierzu sind von den Abteilungsleitungen und Propaganda der Gauverwaltung der Deutschen Arbeitsfront allen Betriebsleitern zugegangen.

Neben diesen Vorlesungen, aus denen unsere Dichter und Schriftsteller durch den Mund unserer Arbeitskameraden zu den schaffenden Menschen in der Arbeitsstätte sprechen, werden für diese Feierstunden des Buches in den Betrieben kleine Ausstellungen guter Bücher vorgenommen. Auch die Sonderausgabe der Zeitschrift „Buch und Volk“ wird dabei verteidigt.

Wenn wir schon heute feststellen können, daß ungefähr 300 solcher Feierstunden des Buches in den größeren sächsischen Betrieben durchgeführt wurden und diese Zahl sich sicherlich noch erhöhen wird, so ist damit der Beweis erbracht, daß der deutsche Arbeiter sich darnach sehnt, mit den Werken unserer Dichter und Schriftsteller dieser Zeit in Verbindung zu kommen. Es ist damit im Gau Sachsen ein Weg beschritten worden, der richtungweisend für die Zukunft sein kann: Nicht nur Künstler, Arbeiter und Soldaten gehören zusammen, sondern auch Dichter und Schriftsteller müssen den Anknüpfung an die deutsche Arbeit suchen und finden!

Dr. Günther Haupt:

Die Bedeutung der Provinzbuchhandlung für die nationale Kultur

Wer je in einer kleineren Provinzstadt gelebt hat, in der es kein Theater und keine Bibliothek oder sonst eine heimische geistige Lebensstätte gibt, der weiß davon, was das Buch für den Ort bedeuten kann. Gewiß, es gibt das Radio und das Kino, es gibt die Zeitungen, es gibt die mannigfachen Veranstaltungen der Bewegung und ihrer Organisationen. Es gibt darüber hinaus Vereine in buntem Vielderlei, die auch in dem abgelegenen Provinzstädtchen an der geistigen und künstlerischen Entwicklung der Nation teilnehmen lassen. Es wird aber immer zur Lebensart jeder geistigen Gemeinschaft gehören, daß sie sich in der gemeinsamen Aufnahme eines Erlebnisses, in der Teilnahme an einer Gemeinschaftsveranstaltung, wie sie gerade das Radio, das Kino, ein Vortragsabend und dergleichen darstellt, nicht erschöpfen oder auch nur befriedigen kann. Immer wird gerade aus dem Gemeinschaftserlebnis heraus der Wunsch und der Drang nach besonderer Beschäftigung und nach dem individuellen Erlebnis geistiger Art erwachen, und es hieß die nationalsozialistische Weltanschauung und ihre Kulturvollzieher mühen sich, wenn man glauben würde, sie wolle über der Betonung des Gemeinschaftslebens und des Zusammengehörigkeitsbewußtseins der ganzen Nation die individuelle Entwicklung und die Notwendigkeit einer individuellen Lebensbahn vergessen oder gar unterdrücken. Stehen in den größeren Orten oder in den Großstädten dem individuellen geistigen Betätigungswunsch Einrichtungen wie Bibliotheken, Volkshochschulen und dergleichen Bildungsmöglichkeiten zur Verfügung, so ist der in der Provinzstadt oder auf dem Dorfe Lebende ganz auf die nächste Buchhandlung angewiesen, die für ihn forschen das Tor zu besonderer geistiger Betätigung öffnet. Und hier steht die große Aufgabe des Provinzbuchhändlers ein, der es in der Hand hat, seine Handlung zu mehr als zu einer bloßen Verkaufsstätte von gedrucktem Papier zu machen.

Es gibt Provinzbuchhandlungen, deren Besitzer, wenn man ihn anspricht, nur darüber zu fragen hat, daß ihn ein widriges Geschick in diesen lächerlichen Ort verschlagen habe, der der langweiligste und bücherfremdeste der Welt sei und an dem man zu einem langsamen, aber sicheren Hungertode verurteilt sei. Es lobne sich gar

nicht, die Neuerscheinungen hereinzunehmen, erst recht nicht, solche bedeutsamer Art. Das einzige, womit man noch Geschäfte machen könne, sei die Leihbibliothek mit platten Unterhaltungsromanen und der Verkauf illustrierter Zeitschriften. Braut man dann jedoch im Ort herum, so sind es in der Regel die geistig Interessierten, die sich über den Buchhändler beklagen. Es sei in diesem langweiligen Laden so wenig los, daß man gewungen sei, eine gelegentliche Reise in die nächste Großstadt abzuwarten, um seine Bücherkäufe zu machen und sich ein wenig umzusehen, was es „Neues“ gebe.

Auf der anderen Seite erntet man oft zu seiner Ueberfrachtung, etwa auf einer Autoreise durch ein schlesisches „verschlafenes“ Nest eine ausgezeichnete Buchhandlung, bei der schon die Auslagen verraten, daß hier das geistige Leben der Nation nicht spurlos vorübergeht. Nimmt man sich die Zeit, einzutreten und ein wenig zu verweilen, so wird man bemerken, daß dieser Buchladen eine Art „Diskussionsstelle“ darstellt, in der sich Menschen treffen und mit dem Buchhändler angeregt unterhalten, denen man anmerkt, wie sehr sie nach dem Hungern, was in geistiger und künstlerischer Hinsicht neu herausbringt. Ich selbst habe in solchen Provinzbuchhandlungen an mehr als einer höchst interessanten Debatte teilgenommen, an der sich nicht nur Lehrer, Richter, Metzger, Apotheker usw. beteiligten, sondern auch Angestellte und Arbeiter, die des Neuen gekommen waren, um ein Fachbuch oder auch nur einen Vorbruch zu erwerben.

Das Gelingen einer solchen wirklich lebendigen Provinzbuchhandlung liegt in der Regel nicht so sehr in der soziologischen Struktur des Städtchens — es gibt überall geistig interessierte Menschen und gerade unter den Angestellten, Arbeitern und Bauern der Provinz, jedenfalls in größerem Maße, als sich der Großstädter gemeinhin vorstellt — als in der geistigen Frische und Bewehrtheit des Buchhändlers selbst. Es gibt Buchhändler, die es im Laufe der Jahre aufgegeben haben, Neuerscheinungen zu lesen und sich geistig „auf dem laufenden zu halten“. Sie merken nicht, wie wenig Freude, um nicht zu sagen Spaß, es macht, ihren Laden zu betreten und sich dort umzusehen. Man will nicht schwelgen und seinem Urteil überlassen ein Buch kaufen, sondern man will von einem, der ein Urteil haben muß, bestätigt sehen, daß man recht gewählt hat, man will dies und das erwägen, sich auf dies und das hinweisen lassen. Kurz, man will, geistig ausgehungert, wie man in der Provinz gemeinhin ist, mehr als nur eine Ware kaufen. Und man kann seinen Hunger stillen, wenn nur der Buchhändler klug und lebendig, wenn er vor allen Dingen anregend ist. Jeder Provinzbuchhandlung fällt die Aufgabe zu, die Akademie des Ortes darzustellen und eine Gemeinde der geistig Interessierten zu schaffen und um sich zu verknüpfen. So und nur so wird er auch zu geistigen Erfolgen kommen.

Verschiedene Buchhandlungen der Provinz sind in der letzten Zeit mehr und mehr dazu übergegangen, kleine Vortragsabende zu veranstalten und den einen oder den anderen Dichter zu einer Vorlesung zu gewinnen. Auch hier bahnt sich eine Entwicklung an, die von großer Bedeutung für das gesamte kulturelle Leben unseres Volkes werden kann. Es wäre ein Fehler, und hier liegt einer der Hauptgründe der gefährlichen kulturellen Entwicklung der liberalistischen Epoche, daß nur die Großstädte das geistige Leben der Nation an sich ziehen, repräsentieren und so allein richtunggebend bestimmen. Die Kultur eines Volkes ist nur dann auf die Dauer fruchtbar und hochstehend, wenn sie die breiteste Grundlage gewinnt, die nur möglich ist. Dazu gehört, daß auch die abgelegenen Kreise, Städtchen und Orte im Fluße der geistigen Entwicklung bleiben und an immerer Schwunskraft den Städten der großen kulturellen Einrichtungen nicht nachstehen. Dies wird aber nur dann möglich sein, wenn sich die deutschen Provinzbuchhandlungen mit einem neuen, lebendigen Geiste der Aufgaben annehmen, die ihnen gestellt sind und die unter Umständen eine schönere Befriedigung für die Berufsarbeit geben, als sie dem Großstadtbuchhändler, auch wenn er vielleicht geschäftlich erfolgreicher ist, in der Regel zuteil wird.

Techniker und Musiker — — beide sagen Körting-Radio

gewiß haben Sie sich nicht ohne Grund meinem Trupp angeschlossen. Fraglos verstanden Sie, mein Ziel zu erraten, um dann Ihre eigenen Absichten zu verwirklichen. Welcher Art Ihre Pläne sind, das weiß ich nicht. Ich weiß nur, daß Sie mein Ziel kennen . . . und daß Sie die Schritte, die ich Ihnen nur ein einziges Mal in die Hand gab, eifern in Ihr Gedächtnis eingepreßt haben müssen. Denn die letzten Tage führten Sie uns, ohne zu ärgern, ohne die Karte erneut zu verlangen. Das machte Sie mir verdächtig. Ich paßte darauf auf . . . und wie gut, daß ich es tat. Denn Sie, Hal Börne, werden meine Pläne nicht durchkreuzen . . . Sie nicht!

Hal hatte genau zugehört, aber er äußerte sich in keiner Weise. Ransky schien auch nichts anderes erwartet zu haben. Denn nach kurzer Unterbrechung sprach er leise weiter:

„Ich brauche Sie, Hal. Seien Sie vernünftig und hören Sie auf mich — zu Ihrem und zu unserem aller Glück. Ich . . . ich habe ein Spiel eingeleitet, in dem Ihnen die Hauptrolle zugezogen ist. Ich freue mich des Tages, da Sie mit Mirja mein Lager betreten. Schon damals verfügte ich in Gedanken über Sie. Oder meinen Sie, ich hätte Sie umsonst so lange ungeschoren gelassen? Da kennen Sie Ransky schlecht! Und — beim heiligen Rasputin! — ich wünsche Ihnen, daß Sie nie in die Lage kommen mögen, mich richtig von einer gewissen Seite kennenzulernen. Das würde Ihnen . . . doch ich schwelge ab. — Also: Sie wissen recht gut, daß wir an einem der nächsten Tage, bei Erreichung des Signalflusses, zu Menschen kommen werden. Man dürfte und bereits schnellst erwarten. In der Hauptsache erstreckt sich die Erwartung auf einen Deutschen namens Franz Mertens. Und, Hal Börne, nun geben Sie acht — dieser Franz Mertens werden — Sie sein.“

„Was! Das also ist es, dachte Hal. Laut sprach er zu Ransky:

„Weshalb ist dieser Mertens, den man angeblich erwartet, nicht selbst bei Ihnen?“

„Weil er sich schon vor langem von mir trennte. Sie erfahren es sicherlich durch Mirja. Sie sollen an die Stelle Mertens treten. Sie sprechen geklärt Deutsch; Sie tragen einen deutschen Waffengürtel. Sie sehen deutsch aus. Kurz: Sie sind für diese Aufgabe wie geschaffen.“



(14. Fortsetzung.)

Vor allem Hal Börne. Er trug sich mit einem kühnen Plan. Sein Entschluß stand bereits fest: Heute abend würde er sich von Ransky trennen. Unter Zurücklassung der entscheidendsten Sachen wollte er eilends jenen Ort am Signal-Fluß zu erreichen trachten, unter dem — wie er gefehen hatte — auf Ransky's Kartenstapel die Worte standen: „Großes Feuer anzünden!“ Es war einleuchtend, daß nordlich vom Signal-Fluß Menschen leben mußten; zu ihnen wollte Ransky. Und für Hal gab es keine Zweifel, daß Ransky sich diesen Menschen in zumindestens hinterhältiger Absicht zu nähern gedachte. Hal kamen die leisen Worte des sterbenden Kriegskameraden in Erinnerung: „Deutsche Landsleute in Gefahr . . . Hinter den Wäldern.“

Soweit Hal die Lage überblicken konnte, hielt er es für seine Pflicht, jene ihm noch unbekannt Leute zu warnen. Auf jeden Fall wollte er sich vor Ransky mit ihnen in Verbindung setzen. Dies erschien ihm leicht. Den kürzesten Weg kannte er — besser als Ransky. Und fast ohne Gedächtnis verlor er auch schneller voranzukommen. Er plante, während der Nacht so lange als möglich dem Fluß zu folgen, der am Lager vorbeifloß. Gewann er nur wenige Stunden Vorsprung, so würde dies zur Durchfuhrung seines Planes genügen.

Der Tag ging zur Neige. Nach dem Abendessen wurde es schnell ruhig im Lager. Hal bezog die Feuer- und Lagerwanne. Diesen Umständen hatte er in seinen Plan mit eingerechnet. Seit kurzem wurde bloß noch ein Nachfeuer unterhalten. Erstes waren nicht mehr zu erwarten. —

Jetzt mußten Ransky's Leute im Schlaf liegen. Hal entfernte sich vom Feuer. Die alleslos schlenderte er

umher und kehrte dann zur Feuerstelle zurück. Das wiederholte er mehrere Male; aber jedesmal begab er sich weiter vom eigentlichen Lagerplatz hinweg. Mit diesem Manöver wollte er einen möglicherweise vorhandenen heimlichen Beobachter täuschen.

Das Notwendigste, das er für die nächsten fünf bis sechs Tage brauchte, hatte er bei sich. Außerdem lag ein kleines Bündel mit einigen Sachen am Flußufer versteckt.

Inzwischen war der Mond aufgegangen. Helles Licht lag über der Landschaft. Es würde sich gut marschieren, heute nacht. Der Fluß gluckte melodisch. Die Wellen bligten silbern im Mondschein. Still und weich stand die Luft.

Wieder lenkte Hal seine Schritte — scheinbar absichtslos — vom Feuer fort. Immer weiter dehnte er diesmal seinen Gang aus, dem Wasser zu.

Und dann tauchte er unter in das Dunkel der Bäume. Das tags zuvor versteckte Bündel lag noch an der richtigen Stelle. Hal griff es auf — und stürzte plötzlich zu Boden. Dafür merkte er nur zu deutlich, daß ein Mann mit der ganzen Schwere des Körpers auf seinem Hals — Rücken lag.

„Geschleitet . . . dachte er ingrinnig. Mit der Flucht war es aus.“

Hal kam gar nicht auf die Idee, zu schreiben. Wer sonst sollte der Angreifer sein, als einer aus Ransky's Gruppe? — Zwei nervige Hände schnürten Börnes Hals zusammen. Er verlor die Besinnung.

Als er wieder zu sich kam, lehnte er stehend mit dem Rücken an einem Baum. Seine Arme waren an den Baum gebunden — mit Hals eigenem Leibriemen. In nicht zu weiter Entfernung leuchtete das Lagerfeuer. Man hatte ihn also vom Platz des Ueberfalls eine kurze Strecke zurückgeführt.

Hal Börne war nun wieder vollkommen bei sich. Nur der Hals schmerzte ihm. Er hob den Kopf — und sah Ransky vor sich sitzen. Das hätte er sich denken können. Stumm und reglos verharrte er.

Auch Ransky rührte sich eine Weile nicht. Schließlich hob er in gedämpftem Ton an:

„Das war dumm von Ihnen, Börne.“ In seiner Stimme schwangen weder Vorwurf noch Erregung, Ich dachte mir, daß Sie etwas Derartiges planten. Denn

Der umgestaltete Königsplatz in München



Am 3. November wird das Richtfest der Neubauten der R.S.M.P. am Münchener Königsplatz feierlich begangen. Der neugegestaltete Münchener Königsplatz gehört jetzt zu

den schönsten Plätzen der Welt. Im Bilde der Königsplatz, von den Propyläen aus gesehen, mit den beiden Führerhäusern und Ehrentempeln. (Scherl Bilderdienst - M.)

Rundfunk-Programm

Deutschlandsender
Sonnabend, 2. November.

8.30: Sendepause. — 9.00: Sperrzeit. — 9.40: Kleine Turnstunde für die Hausfrau. — 10.00: Sendepause. — 10.15: Volk und Staat. Das junge Deutschland. Das Kulturamt der Reichsjugendführung. — 10.45: Fröhlicher Kindergarten. — 11.30: Störungsfreie Stromversorgung. — 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. Bücher vom Bauern. — Anschließend: Wetterbericht. — 15.10: Jungmädelsingen. — 15.30: Wirtschaftsmotorschau. — 15.45: Von deutscher Arbeit. — 16.00: Hinetlin... 1. Quittige Begebenheiten zwischen Torpofosten, Reg und Kisebaha. — 18.00: Sportmotorschau. — 18.20: Wer ist wer? — Was ist was? — 18.30: Sportfunk. Der Sport und das Buch. — 18.45: Musikalische Kurzweil. — 19.00: Phantasten auf der Würstler Dege. — 19.45: Was sagt Ihr dazu? ... Gespräche aus unserer Zeit. — 20.10: Dänische und deutsche Postzeit spielt auf. — 22.30: Eine kleine Nachtmusik. — 23.00—0.55: Wir bitten zum Tanz!

Reichslandsender Leipzig; Sonnabend, 2. November

10.15 Das Kulturamt der Reichsjugendführung; 12.00 Was Erfurt; Vom Musikfest der HJ; 13.15 Süddeutsche Lüge; 14.15 Allerlei von Zwei bis Drei; 14.50 Deutsche Erde; 15.10 Kinderstunde; Wir ziehen mit unserer Laterne; 16.00 Hinetlin... 1. Quittige Begebenheiten zwischen Torpofosten, Reg und Kisebaha; 18.00 Gegenwartslexikon: Klimatisierung, Magnetophon, Stapelkoffer; 18.15 Friedrich Georg Kersting; 18.35 Blasmusik; 18.50 Auf der Jugend; 19.00 Heitere Hörspiele aus der Buchstadt Leipzig; 19.15 Umschau am Abend; 20.00 Nachrichten; 20.10 Großes... ttpourri; 22.00 Nachrichten und Sportfunk; 22.30 Und morgen ist Sonntag!

Dein Opfer gibt Tausenden die Sicherheit, in Not und Elend von Ihrem Volke nicht verlassen zu werden. Erwirb am 3. November zur Straßensammlung des W. N. W. das Schilffchen.



Die Olympialocke fertiggestellt

Am Bochumer Verein ist jetzt die Olympialocke fertiggestellt. Im Bilde der amerikanische Weltrekordschwimmer Peter Kiefer, der jetzt auf seiner Deutschlandfahrt die Glocke besichtigte. (Werkphoto - M.)



Jahrgang 1914 zum ersten Male in der Kaserne

Oben: Stolz ziehen die Rekruten mit ihren Sachen über den Kasernenhof — unten: Auf der Kaserne wird der Stahlhelm verpaßt. (Scherl Bilderdienst; Weltbild - M.)

Hinter den ewigen Wäldern

Roman von Fritz Enskat

(15. Fortsetzung.)

„Was würde wohl Mertens zu diesem Spiel sagen, wenn er davon etwas erführe?“

„Keine Sorge — er wird nichts erfahren... der nicht mehr. Und ich gebe Ihnen den gutgemeinten Rat, sich über den richtigen Wertens so wenig Gedanken wie möglich zu machen. Je weniger Sie an ihn denken und von ihm wissen, desto besser für Sie.“

„Wie aber kann ich als Mertens auftreten, wenn ich nichts von ihm weiß?“

„Alles ganz einfach, Vörnel! Hier... Sie werden die Kartensklizze an sich nehmen, dazu diesen langen Brief, den ich Ihnen jetzt zeige. Diese Papiere genügen als Legitimation; sie klären Sie auch hinreichend über die Rolle auf, die Sie verkörpern sollen.“

„Und wenn ich nicht mitmache — wenn ich nicht will?“

„Eine Weigerung wäre Bahnhoh, lieber Vörne. Das ich nicht lache! Sie müssen — Sie müssen! Ich kann Sie zwingen. Bedenken Sie doch: Als deutscher Flüchtling — hier in Rußland — sind Sie ohnehin in meiner Hand. Und ich habe Waffen. Ein Wort an meine Leute würde genügen, Sie zu erledigen. Sie begreifen doch...? — Ob Sie wollen oder nicht, Sie werden, wenn wir am Signal-Fluß anlangen, Franz Mertens sein!“

Langst hatte zwar leise aber mit großem Nachdruck gesprochen. Hal nickte leicht — wie zustimmend — mit dem Kopf. Müster schaute er nach dem Feuer hinüber. Die Flammen, die jetzt nicht genährt wurden, brannten niedrig. Friedlich, wie ein Hort menschlicher Geborgenheit, hob sich das große Schlafzelt als dunkler Schatten vom monderhellten Hintergrund ab.

Hal seufzte unwillkürlich. Noch lange sprach Langst in dieser Nacht fästernd auf Hal Vörne ein.

13.

Langsam schritt Peter Bestin hinter dem Pflug her. Schwer und fettig drachen die Erdschollen zur Seite. Ein herb-würziger Geruch stieg auf. Vier Pferde zogen das Schareisen. Sie schlenkerten die kurzen Hälse und wedelten munter mit den Schweifen. Peter hatte alle Hände voll zu tun, das Viergespann zu lenken und den Pflug zu halten.

Das Feld, das er heute umpflügte, sollte mit Weizen bestellt werden. Das Prusta-Tal — obwohl so weit nördlich liegend — erfreute sich dank des schützenden Elbir-Gebirges eines Klimas, das den Anbau von Feldfrüchten erlaubte und lohnte. Frühling und Sommer waren hier oben zwar kurz; dafür aber schenkte sie sich in doppelter Pracht und Schöne.

Es wurde ziemlich warm. Peter zügelte die Pferde zu einer kleinen Pause des Verschnaufens. Er rückte die Kappe und bot die schweißige Stirn dem sachelnden Winde dar. Dabei ging sein Blick in die Runde. Von drüben gleiteten und schimmerten die oberen Hänge des Elbir-Höhenzuges herüber. Das breite Tal prangte im Grün. Die verstreut liegenden Gehöfte nahmen sich sterblich aus. Wenn Peter den Blick in die Weite richtete, konnte er beobachten, wie die Luft ganz schwach in der Sonne flimmerte. Nun streiften seine Augen zum südlichen Waldgebiet hin. Nicht mehr schwärzlich lag die Waldlinie vor ihm. Wie ein leichter Schleier grünte der Saum hart und auch wieder getönter zu ihm herüber.

Den Wald liebte Peter über alles. Wie oft hatte er sich früher mit Kare, seiner Schwester, darin vergnügt. Räderinnernd verfanf er in angenehme Betrachtungen. Bis sein Auge von einem merkwürdigen Vorgang angezogen wurde. Im Nu war Peter wieder wachen Sinnes.

Er täuschte sich nicht. Nein. Dort, aber dem Walde, schwebte eine leichte Wolke. Sie stieg unmittelbar aus den Baumwipfeln auf.

Verwundert starrte Peter hinüber. Dann kam ihm die Erkenntnis: Rauch! Ja — Rauch mußte es sein! Aber wo sich Rauch erhebt, da müssen Menschen sein!

Wie sollten indessen Menschen in diesen Wald kommen... fremde Menschen? Denn keinem Bewohner des Prusta-Tales würde es einfallen, im Walde ein Feuer von so großer Rauchentwicklung anzuzünden.

Da geht etwas Außergewöhnliches vor, sagte sich Peter. Und deshalb schien es ihm auch nicht ratsam, die Ursache allein zu erkunden.

Schnell strängte er ein Pferd ab. Gewandt schwang er sich hinauf, wendete und sprengte in Eile dem Bestin-Hof zu. Schon von weitem hob er an laut zu schreien. Als er absprang, umringten ihn der alte Bestin, Alexi und Kare. Bestürzt hatten sie das lärmende Heranziehen Peters beobachtet. Erschreckt schauten sie ihn an.

Peter stammelte: „Der Wald... ein Feuer... Ueber dem Gürtel-Wald schwebt Rauch... Seht nur — da...!“

Michel Bestin beschattete mit der Hand die Augen. Unbewegt blickte er nach dem Walde hin. Plötzlich drehte er sich mit ungewohnter Lebendigkeit um. Seine Augen strahlten unter den weißen, buschigen Brauen. In seiner Stimme lag ein freudiges Zittern.

„Endlich! — Das Zeichen... Kinder — das Zeichen. — Ach, ihr könnt es ja nicht wissen... Freude — Freude!“

Alexi reichte dem Alten die Hand: „Ich freue mich mit dir, daß es endlich eintrifft, Michel, auf was du so lange gehofft hast.“

Verständnislos sahen Peter und Kare auf ihren Vater und auf Alexi. Michel Bestin lachte drohnend auf: „Eine Ueberraschung für euch junge Hasen! Na — ihr werdet noch Augen machen. Doch freuen könnt ihr euch schon jetzt immer — mehr wird aber nicht verraten. — So! Run an die Arbeit! Peter, du fallest vier Pferde; halte auch einen Packgaul bereit. Wir machen nämlich zusammen einen Ausflug. — Kare, du machst etwas Mundvorrat zum Mitnehmen fertig. — Und du, Alexi, folgst mir ins Zimmer. — Los, Kinder, schnell, schnell!“

Die kleine Schar ritt in den Wald hinein. Michel Bestin und Alexi unterhielten sich flüsternd an der Spitze. Noch stand der Wald so dicht, daß sie mit den Pferden bequem durchkamen. Bald aber waren sie gezwungen abzustiegen und die Pferde anzuführen.

Das Wochenende ist reich bewogen. Sparten der Raum nimmt

ein. Der Wettbewerb der Spiele der gegenüber: in den, in München Sachen und in Brandenburg in Königsberg Spiele, Berlin Danzig gegen hin auf dem der Nachwuchs. Wirkau erwärmen schärfsten bedingte Spiele in den Wettbewerb mit Im Auslande gegen Norwegen in Amsterdam.

werden allent durchgeföhrt. sich an diesem Die Lutherstadt

der Schaulplatz War Spring viger der Titel

ist der Vierthe Göttingen, de und Ritar Dei des Late Chore

stefern sich die reich in Köln deutsche Auswa Gaumannschafte Baden und W und Niederfach

des TB. 1846 sterklasse sich

In der Dortm wintertlichen Te veranstalten die Die Brandenb Erelands im Meister wie Ge Wettbewerben nationalen

werden am W staltet. Stabe schen Auswahl schenmen vollst

fielt in Beck vor. Wetterbi Dorf-Emfäher.

Die Anord ber als den Te sportlichen Ber



So ging es schneisenartig konnten sie die Lichtung, die aus. Links u an.

Sie schlinge wandte sich Kindern listig nicht die ger halten ihres selten gesehen Der Voden Lichtung und Bestin stie seinem Bestin Peter stieh nach Rauch.“

Kare schnu „Du hast brennen.“ Born hatte Armen wink Die Geschn einzuholen.

Sie befand Vor ihren Meter bis beträchtliche Und an d breim Stand

Turnen - Sport - Spiel - Wandern

Der Sport des Sonntags

Das Wochenende war durch den eingefreuten Reformationstag in Sachen und den Allerheiligen-Lad sportlich recht bewegt. Am Sonntag werden die Kämpfe in allen Sportarten der Leibesübungen fortgesetzt. Einen breiten Raum nimmt im Veranlassungskalender wieder

Fußball

ein. Der Wettbewerb um den Bundespokal wird mit drei Spielen der Kreisrunden fortgesetzt. Es stehen sich gegenüber: in Frankfurt a. M.: Südwest und Niederrhein, in Nürnberg: Bayern und Mittelrhein, in Dresden: Sachsen und Baden. Das vierte Spiel zwischen Ostpreußen und Brandenburg wird bekanntlich erst am 10. November in Königsberg ausgetragen. Zwei internationale Städte Spiele, Berlin gegen Oslo, in der Reichshauptstadt und Danzig gegen Warschau, in der Freistadt, stehen weiterhin auf dem Programm. Schließlich sei noch das Spiel der Nachwuchsstärke von Sachsen und Brandenburg in Antzau erwähnt. Die vielen Kämpfe der Auswahlmannschaften bedingen eine weitere Einschränkung der Punktspiele in den Gauen, so daß bei Fortdauer des schlechten Wetters mit Terminverschiebungen gerechnet werden muß. Im Auslande stehen folgende Kämpfe an: Schweiz gegen Norwegen in Zürich und Holland gegen Dänemark in Amsterdam. — In

Handball

werden allenthalben Spiele für das Winterhilfswerk durchgeführt. Alle Mannschaften des Reichs stellen sich an diesem Tage in den Dienst der guten Sache. — Die Lutherstadt Wittenberg ist in der

Leichtathletik

der Schluß der 18. Deutschen Waldlaufmeisterschaft. Max Spring und der Hamburger H. sind die Teilnehmer der Titel. — In

Schwimmen

der Vierkämpfe in Heilbronn zwischen dem S. V. Göttingen, dem Karlsruhe S. V., Schwaben Stuttgart und Ritar Heilbronn zu nennen. Die Weltrekordstafel des Kate Shore H. will am Sonntag in Budapest. — In

Hockeysport

steuern sich die Amateure von Deutschland und Frankreich in Köln ihren dritten Länderkampf. Eine weitere deutsche Auswahlmannschaft kämpft in Schweden. Treffen der Gaumannschaften finden bereits am Sonntagabend zwischen Baden und Württemberg in Mannheim sowie Niederrhein und Niederrhein in Aachen statt. — Beim

Reckturnier

des T. 1846 Nürnberg gibt die gesamte deutsche Meisterklasse sich ein Stellweilen. — Wenig los ist im

RadSPORT

In der Dortmund Weltkathalle werden die ersten dieswintlichen Lauerrennen ausgetragen; weitere Prüfungen veranlassen die Winterbahnen in Paris und Brüssel. — Die Brandenburgische Geländefahrt ist das wintertliche Ereignis im Motorsport. Einige deutsche Motorradmeister wie Geis, Steinbach, Winkler usw. nehmen an den Wettbewerben in Budapest teil. — Die ersten internationalen

Eishockeykämpfe

werden am Wochenende im Berliner Sportpalast veranstaltet. Stade Francaise Paris ist der Gegner der deutschen Auswahlmannschaften. Unsere Kunstlaufmeister ersehen vollständig in den Gauen. — Der

ReitSPORT

nicht in Berlin-Karlshorst und Dresden den Gebrauch vor. Weiterhin lautet die Startliste in Breslau und dort-Umsäher.

Sächsische Geräte- und Turnmeisterschaften nur am 10. November

Die Anordnung des Reichssportführers, den 9. November als den Tag der Bewegung von allen turnerischen und sportlichen Veranstaltungen freizuhalten, erfordert die Um-

stellung der gesamten Veranstaltungsfolge der Gaumeisterschaften im Gerätturnen in Hohenstein-Ernstthal. Da infolge der Olympia-Vorbereitungen und der Deutschen Meisterschaften im Gerätturnen am 1. Dezember in Frankfurt eine Verlegung der Sachsenmeisterschaften unmöglich ist, wird die gesamte Wettkampffolge für die Meisterschaften auf Sonntag, den 10. November zusammengedrängt werden.

Das Turnen beginnt für Turner und Turnerinnen am 10. November früh 8 Uhr in beiden Hallen der Turnvereine von Hohenstein-Ernstthal. Die Festübergabe erfolgt in einer kurzen Feierstunde am Sonntag morgen vor Beginn der Wettkämpfe, die ohne Pause bis zum Mittag durchgeführt werden. Nach der Mittagspause beginnt 15 Uhr der Endkampf der 10 besten Turner der Pflichtübungen.

Zwischenrunde

um den deutschen Handballpokal

Sachsen gegen Schlesien in Breslau

Das Reichsamt Handball hat die Paarungen für die am 17. November auszutragende Zwischenrunde der Spiele um den deutschen Handball-Pokal beauftragt. Die Elf des Gaues Sachsen, die in der Vorrunde am 27. Oktober den Gau Ostpreußen 9:4 schlug, wird in Breslau mit dem Gau Schlesien zusammentreffen, der sich in der Vorrunde mit 12:8 gegen Pommern behaupten konnte.

In den anderen Spielen der Zwischenrunde treffen sich in Darmstadt die Gauen Südwest und Mitte, in Osnabrück die Gauen Westfalen und Niederrhein. Der Gau Niederrhein trifft auf den Sieger des noch ausstehenden Vorrundenspiels Baden-Brandenburg, das am 10. November nachgeholt wird. Siegt Brandenburg, dann gibt es in der Zwischenrunde die Begegnung Brandenburg-Niederrhein in Berlin, siegt Baden, dann heißt die Paarung Niederrhein-Baden in Hannover.

Handball im Allgem. Turnverein Riesa

Am Reformationsstage trafen sich auf dem RZV-Platz die Mannschaften des RZV. 2. — RZV. 1. und RZV. 2. — RZV. 1.

Zum Spielverlauf: RZV. hat Anwurf und führt gleich vor des Gegners Tor. Aber alle guten Angriffe scheitern an der Hintermannschaft. Beide Mannschaften tragen gute Angriffe vor das Tor, aber meistens fließt die Verteidigung oder der Torwart ab. Es ist eine Freude, dem Spiel zu folgen. Nach einem schönen Angriff führt RZV. 1:0. Immer wieder führt RZV. vor, und so heißt es bald 2:0. Jetzt greift aber der RZV. an. Seine Angriffe erzielen bald den Ausgleich, und geben kurz darauf mit 3:2 in Führung. Halbzeit. Nach der Pause spielt RZV. mit Wind und seine Angriffe werden immer häufiger. So dauert es auch nicht lange und der Ausgleich war erzielt. RZV.-Stürmer sind nicht mehr zu halten. Immer wieder führen sie vor, und so blieben Erfolge auch nicht aus. 5 Tore wurden in der 2. Halbzeit erzielt, denen RZV. nur 1 Tor in der Schlussminute entgegensetzen kann. Mit 7:4 Tore verliert RZV. 2. als Sieger den Platz. Beide Mannschaften zeigten ein schönes und festes Spiel. RZV. ein Gesamtsieg. — Ge.

USA-Schwimmer siegen auch in Leipzig

Am Mittwochabend erlebigen die amerikanischen Meisterschwimmer Kiefer, Hightland und Brundental einen weiteren Sieg in Leipzig. In Hans-Schwarz-Büschdorf, Schlauch-See, Sietas-Dampfburg und Heiko Schwarz-Wandenburg traten ihnen im Leipziger Wäldchen an führende deutsche Schwimmer gegenüber, aber trotzdem siegen die Amerikaner einmal mehr auf der ganzen Linie.

Ueber 100 Meter Kraul gewann Hightland in 59,9 Sek. vor Heiko Schwarz (1:00,8) und dem Leipziger Baudisch (1:05,2). Das Brustschwimmen über 100 Meter gab Brundental in der famosen Zeit von 1:13,8 vor Sietas (1:15,1) erfolgreich. Der Rückenschwimmer Kiefer bewältigte die 100 Meter-Strecke diesmal in 1:07,4 als Sieger vor Hans Schwarz (1:09,1) und Schlauch (1:10,3). Einen überlegenen Sieg trugen die Gasse schließlich auch in der 3 mal 100 Meter-Lagenstaffel davon, in der sie in 3:29,5 vor der deutschen Mannschaft Hans Schwarz, Sietas und

Heiko Schwarz (3:28,2) sowie einer Leipziger Mannschaft (3:48,9) gewannen.

Auch in Plauen i. B. werden die drei USA-Schwimmer Kiefer, Hightland und Brundental am 14. November an den Start gehen.

Staffelmeisterschaften des Gaues Sachsen

Am Sonntag wurden anlässlich eines Staffeltages im Dresdener Gäutigbad die Staffelmeisterschaften des Gaues V. Sachsen entschieden. Dem Löwenanteil sicherte sich Hightland Leipzig mit vier Meistertiteln; nur eine Meisterschaft fiel nach Dresden, und zwar in der Kraulstaffel für Männer über 4 mal 100 Meter an den Dresdner Schwimmverein, der überraschend über Hightland Leipzig und Siera Leipzig siegte.

Die Ergebnisse: Kraulstaffel für Männer 4 mal 100 Meter: 1. Dresdner SV 4:24,5; 2. Hightland Leipzig 4:27,5; 3. Stern Leipzig 4:28. Bruststaffel für Frauen, 3 mal 200 Meter: Meisterschaft für H. v. W. dem SV Rosen zugesprochen; Bruststaffel für Männer 4 mal 200 Meter H. v. W. 1. WFB Reichenbach 13:02; Lagenstaffel für Frauen 100, 200, 100 Meter: 1. Hightland Leipzig 6:03; Lagenstaffel für Männer 100, 200, 100 Meter: 1. Hightland Leipzig 5:21; Kraulstaffel für Frauen 3 mal 100 Meter: 1. Hightland Leipzig 4:10,4; Kraulstaffel für Frauen 3 mal 100 Meter H. v. W. dem SV Rosen zugesprochen; Kraulstaffel für Männer 3 mal 100 Meter, Klasse II a: 1. Repton Dresden 3:33; Bruststaffel für Frauen 4 mal 100 Meter, Klasse II a: 1. Hightland Leipzig 6:51,4; Kraulstaffel für Männer 4 mal 200 Meter: 1. Hightland Leipzig 10:06,5; Kunstspringen Klasse 1, Männer: 1. Weiß, Repton Dresden, 141,21 Punkte im Alleingang.

Deutsche Schwimmmeisterschaft im Kunstspringen in Dresden

Das Reichsamt Schwimmen hat die deutsche Schwimmmeisterschaft im Kunstspringen vom 1-Meter-Brett 1936 nach Dresden vergeben. Die Meisterschaft wird vom Bezirk Dresden-Gauen ausgerichtet und im Dresdner Gäutigbad durchgeführt.

Rosenfurt ohne Gegnerschaft

Starosta verlegte sich

Unter Besch bei Dresdner Rennen

Nach dem mäßigen Erfolge der verzeigten Reiteranstaltung des letzten Sonntags gab es am Reformations- tage auf Dresdner Bahn wieder ganz hervorragenden Sport, der eine ansehnliche Zuschauermenge hinausgelockt hatte. Das Hauptereignis des Tages bildete das längste Dresdner Rennen, das traditionsgemäß an diesem Tage entschieden wird, der Steher-Ausgleich über die Entfernung von 2650 Metern. Sieben Pferde wurden für die schwere Prüfung gemeldet, von denen drei fähigste Schloßherr bald am Tote eine ausgebrochene Favoritenstellung einnahm, der er sich aber nicht all mächtig erwies. Das Rennen wurde zur Angelegenheit eines einzigen Pferdes, das alle seine Gegner vom Start bis ins Ziel beherrschte und nicht einen Augenblick in Gefahr kam, und das war Rosenfurt. Der Deutscher fuhr diesmal an seine Form vergangener Zeiten vollkommen an, nahm unter Ludwigs Hand bereits an der Dobriker Ecke die Spitze und gab diese bis ins Ziel nicht wieder ab, wobei er beim zweiten Durchgang durch den Dobriker Hopfen leicht von den folgenden Pferden wegsaß und schon eingangs der Zielgeraden sein Rennen sicher hatte. In den Mahmungen endeten die Favoriten ebenfalls in den meisten Fällen im geschlagenen Felde, wobei allerdings keine traurigen Ausenleiter die Oberhand behielten, so daß die Auswählungen sich durchwegs in mittleren Höhen bewegten. Auch die Doppelmotte blieb mit 64:10 weit hinter den Quoten der letzten Dresdner Renntage zurück. Von den Reiteren hatten Huber und Bräntin das Glück, zwei Sieger zu heuern, während Starosta im Zweifelhäufig-Ausgleich aus dem Sattel geworfen wurde, als der jetztwärts in die Hindernisbahn ausbrechende Grivelli den von ihm gerittenen Barus freusie und diesen mitritzt. Mit einer Quetschung wurde Starosta aufgehoben. Er konnte natürlich nicht mehr in den Sattel steigen.



ROMAN VON FRITZ ENSKAT

(16. Fortsetzung.)

So ging es etwa eine Stunde lang. Dann tat sich ein schneienartiger Niederschnitt vor ihnen auf; und nun konnten sie die Pferde wieder besteigen. Die schmale Pflanzung, die sie durchritten, dehnte sich endlos vor ihnen aus. Links und rechts von ihnen stieg der Wald himmel-

an. Sie schlugen eine schärfere Gangart an. Ad und zu wandte sich Bessin im Sattel, um dann jedesmal seinen Kindern listig zuzuschmühen. Peter und Kare hatten nicht die geringste Erklärung für das sonderbare Verhalten ihres Vaters. So ausgeräumt hatten sie ihn selten gesehen.

Der Boden fiel ab. Zusehends verbreiterte sich die Pflanzung und der umstehende Wald wurde schütterer. Bessin stieg aus dem Sattel. Die anderen folgten seinem Beispiel. Zu Fuß ging es weiter.

Peter stieß Kare an: „Pferd du was? — Es steht nach Rauch.“

Kare schnupperte in der Luft. „Du hast recht. Ganz in der Nähe muß ein Feuer brennen.“

Born hatten Bessin und Alexi angehalten. Mit den Armen winkten sie in eine bestimmte Richtung.

Die Geschwister beeilten sich, die Männer vor ihnen einzuholen. Und nun sahen auch sie:

Sie befanden sich am Steilufer des Signal-Flusses vor ihren Häfen fiel die Böschung annähernd vier Meter bis zum Wasserpegel ab. Der Fluß nahm eine beträchtliche Breite ein. Das jenfeitige Ufer lag tief. Und an diesem Ufer — keine dreihundert Meter vor ihrem Standpunkt entfernte — bewegte sich eine Anzahl

fremder Männer. Sie wankten gleichfalls. In der Mitte des Lagerplatzes wühlte aus einem mächtigen Feuer eine riesige Wolke nach oben. Ohne zu begreifen, starrten Peter und Kare auf dieses ungewohnte Bild.

Drüben löste sich ein Mann aus der Gruppe und rief herüber:

„Michel Bessin — Bessin!“

„Franz Mertens?“ echote der alte Bessin zurück.

„Hallo! — In Ordnung!“ schallte es von der anderen Seite des Flußes. „Wie kommen wir da rüber?“

Bessin bedeutete den Frager, zu warten.

Vom mitgeführten Packpferd holte Alexi ein aufgerolltes Tau. Er befestigte es mit dem einen Ende an einem starken Baum. Dann nahm er die Schlingen in die rechte Hand. Weit ausholend schleuderte er das Seil nach drüben. Während des Wurfs rollten sich die Schlingen auf. Das Ende des Seils klaffte nahe am jenfeitigen Ufer ins Wasser. Die herbeigeleiteten Männer sichten es leicht heraus. Nun war die Verbindung von einem Ufer zum andern hergestellt. Lausky's Leute hatten sogleich begriffen. Auch sie knoteten ihr Seilende um einen Baum.

Lausky trat zu Hal. „Halten Sie sich bereit, Vorne.“

Jetzt gilt es, Versuchen Sie nicht, aus der Reihe zu angehen. Das hätte keinen Zweck.“

Er schritt zum Ufer und faßte das straffgezogene Tau mit beiden Händen. Hand vor Hand begann er, sich am Seil nach drüben zu handeln. Unter dem erwartungs-

vollen Schweigen seiner Leute erreichte er endlich das regenüberliegende Ufer.

„Michel Bessin?“

Der alte Bessin ging ihm entgegen.

„Lausky ist mein Name. Ich bin sozusagen als Expeditionsleiter von Mertens angeworben worden. Selbstverständlich bin ich ein guter Freund von ihm. Sie werden gleich von Mertens selbst vernehmen. . . Aha, er kommt er ja schon!“

Bessin hatte Lausky freundlich die Hand geschüttelt. Auf dessen Worte schien er aber nur halb zu achten. Lehnlich floßen seine Augen dem Manne entgegen, er jeht das Seil loslich und das Ufer betrat. Es war

Milche verloren. Seinen bloßen Kopf bedeckte dichtes, blondes Haar.

Nur einen fragenden Blick warf Bessin auf Hal. Dann eilte er ihm freudestrahlend entgegen. Den Arm schlang er um Hals Schulter.

„Du bist's, Franz! Ganz deine Mutter. Herzlich willkommen, Junge!“

Lausky zog sich mit einem etwas verdatterten Gesicht zurück. Auf diese Begrüßung war er nicht vorbereitet gewesen.

Bessin schob den schweigenden Hal vor sich her, seinen wartenden Angehörigen zu.

„Hier, Kinder, hier Alexi. . . seht euch diesen Prachtstier an! Das ist Franz Mertens, mein Neffe — das einzige Kind meiner Schwester. Habe ihn gleich erkannt.“

Sieht meiner verstorbenen Schwester ähnlich wie ein Zwillingbruder. Das ist eine gelungene Ueberfäschung, was? — So, nun macht euch bekannt!“

Hal brauchte nicht zu sprechen. Hände streckten sich ihm entgegen, die er unbewußt schüttelte. Er wußte nicht, wie er diesen Empfang und die Worte des Allen deuten sollte. Sein Kopf war ganz benommen.

Nie aber würde er vergessen, wie ihm Kare entgegengetreten war. Er vernahm wohl ihre Worte, doch achtete er nicht auf deren Sinn. Zwei große graue Augen strahlten ihn in jäher Freude an, daß ihm zumute war, als kehre er nach langer Abwesenheit in sein Vaterhaus zurück. . . In seiner Brust verpürte er ein Gefühl, das Schmerz und Lust zugleich sein konnte. In diesem Augenblick erkannte Hal blitzartig, daß er in zweifacher Hinsicht seinem Verderben entgegengetrieben wurde.

Hal schlug die Decke zurück. Sein Körper war in Schweiß gebadet. Er vertrieb das Schlafen in Federbetten anscheinend nicht mehr. Hal stieg aus dem Bett. Schnell wusch er sich und kleidete sich dann vollständig an.

Draußen war gerade die Dämmerung dem jungen Tag gewichen. Lautlos begab sich Hal nach unten. Das Zimmer, das man ihm angewiesen hatte, lag über den Räumen des Erdgeschosses.

(Fortsetzung folgt.)



AN DIE VOLKSGEMEINSCHAFT

Wir sind im größten Eroberungsfeldzug der Weltgeschichte begriffen.
Adolf Hitler, 9. Oktober 1935.

Das Wünsch unserer Führer und Kommande ist es, im Kampf gegen Hunger und Kälte unsere Volksgemeinschaft zu bekämpfen.

Sie die SA, SS und das NSKK ist das Wünsch der Führer das Befehl gegeben, und so marschieren am 3. November 1935 die Kommande der Bauern für das Winterhilfswerk das deutsche Volk. Immer ist den allen Marschieren der Bauern zugehört worden! Wenn sie nun an diesem Tage zum deutschen Volk kommen, um ein Opfer für den Sozialismus der Zeit zu erbitten, so möge jeder Volksgenosse seinen Dank für die Aufopferung dieser allen Marschieren im Kampf um die Erneuerung unserer Reiches durch eine Gabe für das Winterhilfswerk abstellen.

Die besten Kommande der deutschen Reiches sind an diesem Tage die Gabe für das Winterhilfswerk! Bekämpft eure Verbündeten mit ihnen durch eure Gabebereitschaft!

der Chef des Stabes der SA:

der Reichsführer SS:

der Kommande:

Krüger

H. Himmler

Schuler

Zum Tage der ersten Reichsstraßenammlung ergeht an alle Angehörigen unserer großen deutschen Schicksalsgemeinschaft der Ruf zu größter Einsatzbereitschaft. An diesem Tage kommen zu Dir, deutsche Volksgenossin, und zu Dir, deutscher Volksgenosse, mit der Büchse in der Hand

die SA-Männer und SA-Führer, die SS-Männer und SS-Führer sowie die NSKK-Männer und NSKK-Führer.

Sie haben in den harten Jahren des Kampfes unter Beweis gestellt, daß sie stets auch ungerufen ihre Pflicht im Dienste an der Volksgemeinschaft vorbildlich erfüllt haben. Jede deutsche Volksgenossin und jeder deutsche Volksgenosse sollte es daher

am 3. November 1935

für seine Pflicht erachten, auch Opferfreudigkeit die Verbundenheit mit diesen treuen Kämpfern Adolf Hitlers unter Beweis zu stellen. Freudigen Herzens soll die Gabe fließen. So, wie für jeden Nationalsozialisten das

Winterhilfswerk eine stolze Herzensangelegenheit

ist, so muß jeder deutsche Mann und jede deutsche Frau durch die Tat beweisen, daß sie sich in die Schicksalsgemeinschaft unseres Volkes selbstlos eingliedern und es sich zur Ehre anrechnen, bewusst ein Opfer bringen zu dürfen. Jeder soll so zu seinem Teil wenigstens in bescheidenem Maße den Männern den Dank abstatten, die die Garantien waren, sind und bleiben werden für die Durchdringung des ganzen Deutschen Volkes mit der nationalsozialistischen Idee.

Wo Euch die Männer im braunen und schwarzen Ehrenkleid begegnen, da legt freudig und gern Euer kleines Opfer auf den Altar des Vaterlandes nieder. Wie sagte doch der Führer bei der Eröffnung des Winterhilfswerkes?

„Du sollst Opfer bringen, Du sollst geben“!

Das ist unser Krieg!



Wir werden uns unser deutsches Volk!

... Du hast nie den Hunger kennen gelernt, sonst würdest Du wissen, wie lästig erst der Hunger ist ...!

Das nationalsozialistische Ideal der Volksgemeinschaft ist eine gewaltige Realität!